

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

421 (12.9.1925) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Handels-Zeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 12. September 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziegler & Co. ...

Vor dem Kabinettsrat in Berlin.

Rückkehr des Außenministers.

m. Berlin, 12. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist heute mittag wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin, 12. Sept. (Kunstsprach.) Die Berichterstattung des Ministerialdirektors Dr. Gaus beim Kanzler hat sich bis heute verzögert, da Dr. Gaus länger als vorgesehen beim Reichsaussenminister gewesen ist.

Die verzögerte Einladung.

Nach keine Antwort Italiens. — Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Deutschland? F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Einladung an Deutschland zu der Konferenz wird heute abgehen.

Verbindung zwischen dem Westpakt und den Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei sein, doch sollen gestern bei den Verhandlungen Fortschritte erzielt worden sein.

Auf der kommenden Konferenz würden dann nur noch Einzelheiten zu besprechen sein. Die Beschlüsse der alliierten Minister ständen bereits fest.

Wenn die „Chicago Tribune“ ihre Nachricht aus einer zuverlässigen Quelle geschöpft hätte, so wäre sie in gewisser Hinsicht eine Bestätigung der „Matin“-Meldung, daß eigentlich das Einvernehmen zwischen Frankreich, England und Deutschland wegen des Paktes bereits abgeschlossen sei.

Die Offensive gegen Abd el Krim

F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Franzosen melden aus Marokko, daß sie am gestrigen Tage alle strategischen Ziele auf einer Front von sechzig Kilometern erreicht hätten.

Die französischen Kriegsschiffe „Paris“ und „Strasbourg“ dampften nach Oran zurück. Auf der „Paris“ gelang es den Rifkämpfern, ziemlich starke Beschädigungen anzurichten.

v.D. London, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Offensive des Marshalls Petain wird als ein schwerer Kampf gegen den Regen geschildert. Petain muß die Schlacht in vierzehn Tagen gewonnen haben.

Nachkämpfe.

* Paris, 12. Sept. (Kunstsprach.) Nach Meldungen aus Fez haben die Riftruppen in der vergangenen Nacht gegen die von den Franzosen am Tage besetzten Stellungen heftige Gegenangriffe ausgeführt.

Abd el Krim fordert zum Widerstand auf.

* Paris, 12. Sept. (Kunstsprach.) Nach Meldungen aus Marokko hat Abd el Krim die Führer aller Stämme in der französischen Zone auffordern lassen, dem französischen Angriff äußersten Widerstand entgegenzusetzen.

Drei neue Dachstuhlbrände in Berlin.

Berlin, 12. Sept. (Eig. Draht.) Nach kurzer Ruhepause wurde die Feuerwehr heute früh nach drei verschiedenen Brandstellen gerufen. Der erste Brand wurde kurz vor fünf Uhr in einem Haus der Blankenfelder Straße erloschen.

Umichau.

Die Unzufriedenheit mit der inneren Politik der Regierung wächst in Frankreich zusehends und läßt die Stellung der Regierung Painlevé-Briand-Caillaux nicht als unbedingt gesichert erscheinen.

Keineswegs gehoben wird die kriegsmüde Stimmung der französischen Bevölkerung durch den Gang der französisch-spanischen Offensive. Die seit langem mit großem Tamtam angekündigte Generaloffensive stand am Anfang unter keinem günstigen Stern.

Noch ist es den verbündeten Armeen bisher nicht gelungen, einen entscheidenden Sieg über Abd el Krim zu erringen. Trotz aller Gläubungstelegramme, die nach der Landung in der Bucht von Alhucemas zwischen den französischen und spanischen Oberbefehlshabern und Staatsleitern ausgetauscht worden sind, ergibt es sich aus weiteren objektiveren Meldungen, daß die Nacht Abd el Krim nicht nur nicht gebrochen ist, sondern seine Gegenangriffe dem Feinde das Vorbringen aufs äußerste erschweren.

Der erste französische Ministerbesuch in Berlin.

F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Unterrichtsminister de Monzie wird morgen in Berlin eintreffen. Dem Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ zufolge wird er mit dem preussischen Unterrichtsminister Dr. Becker eine Besprechung abhalten, worüber sich das genannte Blatt ziemlich erregt.

M. Warschau, 12. Sept. (Draht.) Der Oekonomische Rat der polnischen Regierung hielt heute seine letzte Sitzung vor der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ab.

Die Völkerbundsarbeiten. Abrüstung und Sicherheit.

F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Debatte in Genf in der Sicherheitsfrage dürfte sich noch bis Mitte nächster Woche hinziehen. Sodann wird man den Antrag des schwedischen Außenministers Anden wegen der obligatorischen Schiedsgerichte zur Abstimmung bringen und diesen der ersten Kommission überweisen. Der Vorschlag des Holländers Londen, der die Herabsetzung und Einschränkung der Rüstungen auf sofortige Vorbereitungen einer allgemeinen Abrüstungskonferenz beantragt, wird der dritten Kommission überwiesen werden. Der Völkerbund soll eine eigene Kommission einsetzen, welche dieses Projekt studiere. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Genf behauptet, daß die Beratungen in Genf noch bis Donnerstag sich hinziehen würden. An diesem Tage würden „merkwürdige“ Ereignisse stattfinden, über welche das gesamte Blatt nichts weiter verrät.

Die Randstaaten für das Genfer Protokoll.

F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern Abend hielten die Vertreter Polens, Lettlands, Estlands und Finnlands in Genf eine gemeinsame Beratung ab. Sie nahmen eine Entschlossenheit an, worin sie sich neuerlich zum Genfer Protokoll bekennen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß aller Sonderpakt, der abgeschlossen werden würde, eine allmächtige Verwirklichung der Grundzüge die im Protokoll enthalten sind, bedeuten würden.

Die „moralischen Sanktionen“ Chamberlains

v.D. London, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, daß von einer Erlaubnis Englands für die Franzosen, durch die entmilitarisierte Zone zu marschieren, keine Rede sein könne. Andererseits sei man überzeugt, daß die Erklärung, die Chamberlain jetzt abgegeben hat, den Versimismus rechtfertigt, der mit Bezug auf den Pakt hier vorherrscht. Die Erklärung, die Chamberlain jetzt abgegeben hat, den Versimismus rechtfertigt, der mit Bezug auf den Pakt hier vorherrscht. Die Erklärung, die Chamberlain jetzt abgegeben hat, den Versimismus rechtfertigt, der mit Bezug auf den Pakt hier vorherrscht.

Die Beschwerden der Saarbevölkerung.

* Genf, 12. Sept. (Zuspruch.) Die in Genf weilenden Vertreter des Saargebietes hatten in den letzten Tagen mit den Vertretern der wichtigsten Völkerbundsstaaten eingehende Besprechungen über die Lage im Saargebiet. Dem Sekretariat des Völkerbundes wurde von den Arbeiterorganisationen des Saargebietes eine Denkschrift überreicht, in der die wirtschaftliche Lage des Saargebietes eingehend erörtert und auf die schwierige Lage der breiten Bevölkerung hingewiesen wird. Die Saargebietler sind außerordentlich unzufrieden mit der Arbeit der Arbeitervertreter mit der Sozialpolitik der Saarregierung. Die enge wirtschaftliche und soziale Verbindung zwischen Deutschland und dem Saargebiet, so heißt es in dem Bericht, mache eine soziale Gleichstellung der saarländischen Arbeiter mit der deutschen zu einem Gebot der Gerechtigkeit. Auf dem Gebiet der Sozialversicherung und des Arbeitsrechtes sei die deutsche Gesetzgebung der des Saargebietes weit überlegen. Die Denkschrift bittet den Völkerbundsrat, die Sozialversicherung im Saargebiet nach dem deutschen Vorbild weiter auszugestalten.

Die Vereinigung der Kriegsteilnehmer.

F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der römische Berichterstatter des „Petit Parisien“ erzählt, daß ein Ansuchen früherer deutscher Kriegsteilnehmer, in die internationale Vereinigung der Kriegsteilnehmer aufgenommen zu werden, gestern auf dem Kongreß in Rom lebhaft erörtert wurde. Der Antrag scheint abgelehnt zu sein. Mit Ausnahme der englischen und amerikanischen Abordnung sprachen sich alle anderen für die Ablehnung aus, vor allem Frankreich, Belgien, Italien, Rumänien und die Tschechoslowakei.

Der dreizehnte Abjaß.

Von Leo Hirsch-Berlin.

Hermann, ein armer Schneider, der seit Wochen keine Stellung mehr hatte, fand am Rollendortplatz und verkaufte Zeitungen. Als der erste Paden fertig war, besorgte er sich rasch einen neuen, und als er auch diesen los war, hatte er das Mittag verdient und schlenderte gemächlich durch die Mößstraße. Er hatte noch keine Lust, heimzufahren, seine alle Mutter erwartete ihn auch nicht so früh, und es war ein wohlige Gefühl, wieder einmal ein paar Groschen in der Tasche zu haben; das löstete er aus.

An der Kreuzung der Lutherstraße stand eine Dame mitten auf dem Fahrbahn und bemühte sich, ihren Schuh freizubekommen, dessen Absatz in einer Schiene eingeklemmt war. Eine Straßenbahn kam immer näher auf sie zu, die Dame wurde ängstlich und ärgerte sich und versuchte noch vergeblich, wenigstens den Fuß aus dem Schuh zu retten. Die Bahn war schon bedenklich nahe. Da sprang Hermann hinzu und rief die Frau hoch, nun war sie befreit, und er trug sie auf den Bürgersteig. Während die kleine, etwas rundliche, aber noch ziemlich junge Frau nun hilflos auf ihrem einzigen beschützten Fuß dastand, holte Hermann den Unglücksfuß aus der Schiene heraus, aber er konnte nicht verhindern, daß der Abjaß dabei auf der Straße blieb. Rasch holte Hermann ein Auto und fuhr die Dame heim.

Frau Meierlein, wie sie sich ihm vorstellte, wußte während der Fahrt gar nicht, wie sie ihrem Retter danken sollte, und wiederholte das so oft, daß Hermann nicht zu Worte kam. Zu mindest müßte er mittags ihr Gast sein, das dürfte er ihr bestimmt nicht abschlagen, und solche Menschen wie Hermann gäbe es überhaupt so selten. Als das Auto hielt, bat Frau Meierlein den Chauffeur, zu warten, und Hermann trat sie, die schnell wiederholte, wie unangenehm ihr diese Affäre sei, und sich schwer schmachend an ihn drängte, in den ersten Stock. Sie nötigte ihn, einzutreten. Hermann wuschte sich die Hände ab, obwohl das Wetter sehr schön war, und betrat, den Hut in der Hand, die Diele.

Im Salon, wo sich Hermann auf einen gebrechlichen Goldstuhl setzen mußte, gab es zunächst Zigaretten und Kognak, und Frau Meierlein unterhielt ihn von allen möglichen Dingen. Und er trat und rauchte und sie hielt lustig mit, und bald mußte er sich neben sie auf das Plüschsofa setzen, und nach einer Weile hatte sie den Arm um ihn geschlungen und preßte sich an seine ein wenig glänzende Jacke. Als sie ihn nun küßte, fühlte er zwar nichts besonderes, aber weil er nicht wußte, was er Besseres tun sollte, küßte er sie wieder.

Blödsinn entließ sie ihn aus der traulichen Umarmung, flüsterte, zerknirschend, „Mein Mann!“ und rückte in die Ecke. Draußen war die Tür geöffnet. Herr Meierlein, ein kleiner, blingelnder Mann mit Schmerzband und Glase, trat ein und war überaus erfreut, den Lebensretter seiner Frau kennen zu lernen. Als Hermann abzuwehren versuchte, ließ der brave Chemann keine Einwände und

Die österreichische Sozialdemokratie für Ablehnung der Finanzkontrolle.

* Wien, 12. Sept. (Zuspruch.) Das Zentralorgan der österreichischen Sozialdemokratie, die „Arbeiterzeitung“, fordert in seinem heutigen Leitartikel die unbedingte Ablehnung der vom Völkerbund in der Kontrollfrage an Österreich gestellten Verlangen. Das Blatt schreibt, man müsse die Zumutungen entschieden und entschlossen ablehnen und ruhig abwarten, welche Konsequenzen die Völkerbundsmitglieder daraus zögen. Ewig könne der Völkerbund den offenen Vertragsbruch nicht fortsetzen. Je kräftiger und entschlossener die neuen Zumutungen abgewehrt würden, desto früher würde der Völkerbund seine Versuche liquidieren. — Auch das Regierungsblatt, die „Christlich-sozialen „Reichspost“, nennt das Ergebnis der Genfer Verhandlungen in ihrem Leitartikel eine Enttäuschung, im besonderen in Bezug auf die wirtschaftlichen Fragen.

Zusammengehen Rußlands mit der Türkei?

* Berlin, 12. Sept. (Zuspruch.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Moskau: In letzter Zeit sind Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und der Türkei im Gang über eine etwaige Leber-einkünfte in Fragen des ferneren Ostens. Der türkische Bevollmächtigte in Moskau, Sefik Bey, hat eine Reihe von Besprechungen mit Litwinow gehabt, der die Unterfertigung der türkischen Partisanen in Rußland zurückerwartet. Als Ergebnis dieser Besprechungen ist der Beschluß aufzufassen, der von beiden Ländern gefaßt worden ist, in keinem Falle die Errichtung einer englischen Basis im Schwarzen Meer zuzulassen.

Keine Einberufung der Kammer.

F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die vorzeitige Einberufung der Kammer, die von der sozialistischen Partei gefordert worden war, wird nicht stattfinden. Die Sozialisten bemühen sich zwar, gestern bei den Radikalsozialisten eine große Anzahl von Unterschriften zu erlangen, weil zur Einberufung der Kammer die absolute Mehrheit der Mitglieder ist. Doch gelang es ihnen nicht. Jedenfalls wird eine Klärung der innerpolitischen Lage erst nach dem Kongreß der Radikalsozialisten erfolgen können.

Ein neuer Bundesgenosse der Druzen?

F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ behauptet, der Führer der Türken in der Wüste, Mehmed Ben Meheid, der über 40 000 Streikräfte für türkischem, syrischem und dem Zagrebzeit verfüge, habe sich jetzt ebenfalls den Druzen angeschlossen. Im ganzen habe Frankreich jetzt 25 000 Soldaten nach Syrien geschickt.

* London, 12. Sept. (Zuspruch.) Wie die „Times“ aus Beirut melden, hat Nuri Es Chaalen, der Scheich des bedeutendsten Beduinenstammes Kevala, den Franzosen seine Dienste gegen die Druzen angeboten. In einem Vorstoß auf Reany sind vier Christen getötet und acht verwundet worden. Die Druzen verloren in dem Kampf vier Mann. Die Lage in Sueda ist unverändert.

Parteizusammenbruch.

* Berlin, 12. Sept. (Zuspruch.) Die „Morgenpost“ meldet: Eine „Deutsche Mittelstandspartei“ hat sich dem Zusammenschluß der Aufwertungs- und Wiederbaupartei, der Deutschen Aufwertungs- und Aufbaupartei und der Partei für Handwerk, Handel und Gewerbe gebildet. Die Partei will unter ihrer neuen Bezeichnung schon an den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen teilnehmen.

Die Stuttgarter Zentrumspartei zum Fall Dr. Wirth

U. Stuttgart, 12. Sept. In einer Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei von Groß-Stuttgart berichtete der Reichs- und Landtagsabg. Groß-Stuttgart über die politische Lage und über den „Fall Wirth“. In einer Enschliesung wurde zum Ausdruck gebracht: „Die Vertrauensleute erwarten, daß der kommende Reichsparteitag sich bei Behandlung der durch das Vorgehen des Reichstanklers a. D. Dr. Wirth aufgeworfenen Fragen von den alten und bewährten Grundrügen der Partei leiten läßt und daß er sie im Sinne wahrer christlicher Demokratie entscheidet.“

Rückgang der sozialdemokratischen Partei.

* München, 12. Sept. Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den derzeitigen Parteitag in Seibersberg läßt ersehen, daß die Partei in Bayern vom 1. April 1924 von 103 000 Mitgliedern bis zum 31. März 1925 auf rund 83 000 Mitgliedern zurückgegangen ist. Von dem Verlust treffen auf Niederbayern 4402, auf Franken 14 361, auf die Pfalz 4226. Nur der Bezirk Oberbayern weist eine Zunahme von rund 1400 Mitgliedern auf.

Schwärzungen der großen Tat gelten und führte den hohen Gast zu Tisch ins Esszimmer.

Während sie aßen, mußte Hermann seine Lebensgeschichte erzählen, die auf Herrn Meierlein einen sehr vertrauensverweckenden Eindruck zu machen schien. „Nun sagen Sie mal“, sprach Herr Meierlein, als sie bei der Zigarre angelangt waren und Frau Meierlein sich auf ein Bierleibchen hatte entschuldigen lassen, „nun sagen Sie mal, Herr Müller, würden Sie es als eine große — hm — Kühnheit ansehen, wenn ich Ihnen den Vorschlag machen würde, sich bei mir anzustellen zu lassen?“ Hermann, dem diese ganze Abenteuer sehr seltsam vorkam, meinte nach kurzer Überlegung: „Es kommt darauf an, um was für eine Stellung es sich handelt.“ — „Sehen Sie, Herr Müller, die Sache ist so. Meine Frau ist in der letzten Zeit sehr verändert. Sie ist nicht fröhlich, von Krankheit kann gar keine Rede sein aber sie ist furchtbar nervös. Der Arzt sagt, es ist nicht schlimm, aber sie darf um Gotteswillen nicht allein sein. Was soll ich tun, ich hab ein Schuhgeschäft, und es geht unruhig sehr gut, und wenn es nicht gut ginge, müßte ich erst recht den ganzen Tag im Büro sein. Da kann ich mich doch meiner Frau nicht widmen. Also wie helfe ich ihr? Gesellschafterinnen kann sie nicht richten, die Dienstmädchen ärgern sie genug, aber ein Mann, ein Gesellschafter, das wäre etwas anderes. Das ist natürlich nicht so einfach, nicht wahr, eine Frau zu unterhalten, Sie verstehen, das kann nicht jeder Schelbige, ich meine, alles muß verstanden sein. Aber Sie mit Ihrer stillen Art, Sie wären gerade der geeignete Mann. Sie müssen nicht denken, daß ich Sie nun ausnützen möchte, weil Sie gerade hier sind, aber hat Sie nicht der liebe Gott geschickt? Kurz und gut, ich dotiere den Posten mit 600 M monatlich, schlagen Sie ein!“

Und ehe noch Hermann, von der Aussicht dieser Summe geblendet, Herrn Meierlein die Hand geben konnte, war die nervöse Gattin eingetreten. Sie umarmte ihren Mann für die wunderwolliche Ueberraschung und gab ihrer bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß sie sich mit Herrn Müller vertragen würde.

Nun wanderte Hermann täglich zu Frau Meierlein und leistete ihr für 600 M monatlich Gesellschaft. Die ganze Familie war zufrieden und Hermann konnte auch nicht klagen, trotzdem ihm die Geschichte immer komischer vorkam. Ihm ging erst ein Licht auf, als seine Gebieterin ihm einmal in einer trauten Stunde gestand: „Es ist ja so gut, daß ich Dich hab. Denk mal, wöls Abjasse hab ich gepostert und niemals kam der Richtige. Und mein Mann weiß alles, ist er nicht ein netter Kerl?“ —

Badisches Landestheater. In der Neuenstudierung von Richard Wagner's romantischer Oper „Lohengrin“, die am Sonntag, den 13. Sept., unter musikalischer Leitung von Dr. Heinz Knoll und unter hiesiger Leitung von Oberregisseur Otto Krauß zum ersten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung gelangt, sind die Hauptpartien wie folgt besetzt: Elsa von Brabant: Maria Fann, Ortrud: Hedra Tracema-Brügelmann, Lohengrin: Theo Strad, Friedrich von Trakmund: Walter Warth, Heerrufer: Rudolf Wegrauch, König Heinrich: Dr. Hermann Wucherpfennig.

Die Rettung der Ozeanflieger.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

JNS. Hawaii, 12. Sept. Der Kommandant Rodgers, der Führer des gereiteten Ozeanflugzeuges, wurde zur Belohnung für seine heldenhafte Haltung zum Inseher des Bureau of Aeronautics der Marine ernannt. Die Besatzung ist sich darin einig, daß seinem vorzüglichen Geiste, mit dem er den Mut seiner Leute zusammenhielt, die Rettung zu verdanken sei. Auch sind sie des Lobes über seine geschickte Flugzeugführung voll. Die Halbverhungerzten mit wilden Bärten gezeierten Flieger haben heute nach mehr als 8 stündigem Schlaf die erste richtige Nahrung seit einer Woche, bestehend aus Obst, Saftsuppe, Milch, Eier und Toasts, zu sich genommen. Die Ernährungsfrage war, nachdem das Flugzeug zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen war, das schlimmste Problem für die Besatzung geworden. In der sicheren Erwartung, bald ausgefischt zu werden, hatten sie schon in den ersten beiden Tagen den größten Teil ihres Proviantes verzehrt und hielten sich den Rest der Irrfahrt durch Regenwasser und Schiffsabwischbad notdürftig bei Kräften.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

JNS. Honolulu, 12. Sept. Die getretete Flugzeugbesatzung des Ozeanflugzeuges traf, von dem Jubel einer gewaltigen Menschenmenge begeistert begrüßt, an Bord eines Torpedo-Bootes in Honolulu ein. Sie werden sich hier ausgiebig Ruhe und Erholung gönnen und dann nach den Vereinigten Staaten zurückkehren.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

JNS. Sidub (Hawaii), 11. September. Kommandeur Rodgers und seine Mannschaft sind hier nach aufregender Fahrt an Bord ihres Wasserflugzeuges wohlbehalten angelangt. Die eingeborene Bevölkerung hatte sich zahlreich am Quai eingefunden und bekam mit großem Interesse die Flieger. Sie werden von hier aus an Bord eines Kriegsschiffes nach Honolulu gebracht werden. Die Flieger bestanden darauf, an Bord ihres Flugzeuges zu verbleiben, obwohl die Schlepptaue zwischen ihnen und dem Unterleoboot einmal rissen und das Flugzeug in die Gefahr gerieth von der Brandung verschmettert zu werden. Rodgers und seine Mitglieder sind in ausgezeichnetem Verfassung. Nach seiner Rettung erklärte Kommandeur Rodgers: Wir haben die Hoffnung niemals aufgegeben. Wir gerieten am dritten Tag in einen sehr schweren Sturm, am fünften Tag gaben wir unsern letzten Proviant aus. Mit Hilfe von Zeitsüßern gingen wir den Regen aus, so daß wir uns vor dem Todesbedürfnis retteten. Unser Radioempfänger funktionierte dauernd, und wir erhielten die Funkprüche der zu unserer Rettung ausgesandten Schiffe. Zweimal sichteten wir Flugzeuge und einmal einen Dampfer, ohne daß wir uns jedoch, trotz aller Anstrengungen, bemerkbar machen konnten.

Straßenbahnunfall bei Adln-Deuh.

Adln, 12. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr auf der Hängebrücke auf der Deuser Seite. Ein Lastkraftwagen verdrängte einen von Kalt kommenden Straßenbahnwagen zu überholen. Dabei stieß er mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen zusammen, wurde zurückgeworfen und gegen den Triebwagen des ersteren Zuges geschleudert. Es entstand ein wildes Durcheinander. Der Straßenbahnwagen wurde aus den Schienen gehoben und stark beschädigt. Ein Leutnantsmann brach ab und stürzte über den Wagen. Soweit sich bisher feststellen läßt, wurden 11 Personen leicht verletzt, von denen 7 durch die sofort herbeigeeilte Feuerwehr ins Krankenhaus überführt wurden. Der Unfall hatte eine riesige Menschenmenge angelockt, die eine Stunde lang die Hängebrücke besetzt hielt.

Amerikanische der Gewerkschaften.

U. Berlin, 12. Sept. (Draht.) Die „Voss. Zeitung“ meldet aus Bochum: Mitte nächster Woche wird sich eine Delegation der deutschen Gewerkschaften zum Studium der nordamerikanischen Arbeiter- und Gewerkschaftsverhältnisse nach den Vereinigten Staaten begeben. Der Bergarbeiterverband wird in dieser Delegation durch seinen 1. Vorsitzenden Husemann und das Mitglied der Exekutive der Bergarbeiterinternationale vertreten sein. Die deutsche Gewerkschaftsdelegation wird voraussichtlich vom Präsidenten Coolidge empfangen werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein ideales Hilfsmittel für die gesamte Geschäftswelt ist der kleine Transport-Motormagen „Mik“. Dieser geübene Transportwagen besitzt fabelhafte Leistungen und bestet ca. 4 bis 5 Zentner Tragkraft und kann ohne Chauffeur und ohne einen Führerschein steuert werden. Er ist also von jedermann zu fahren. Es handelt sich um ein neuzeitliches flottes Verkehrs- und Transportmittel, worüber weitere Auskünfte durch die für Baden zuständige Generalvertretung Bruno Lanow, Karlsruhe, Kaiserstr. 62, zu erhalten sind. (Siehe Anzeigen in heutiger Nummer.)

Das „Geheimnis“ meiner Regie.

Von Luigi Pirandello.

Wenn ein Autor weiß, wie sein Stück gespielt werden muß, dann hat er mehr Chancen, durch Leitung der Regie in der Darstellung seinen Willen klar werden zu lassen, als ein berufsmäßiger Regisseur. Und wenn dieser Autor noch dazu das Glück hat, gute Schauspieler um sich zu sehen, wird er bald die für seine Stücke eigentümliche und notwendige Methode gefunden haben. Man muß nicht die Schauspieler durch Proben und Wiederholungen zu der richtigen Auffassung zu bringen versuchen, sondern man muß ihnen die Rolle so erschellen, daß sie nur hineinzufließen brauchen. Ich beginne keine Probe ohne vorherige persönliche, auf das Individuelle zugeschnittene Arbeit, indem ich aus jedem Schauspieler erst einmal die Person mache, die er darstellen soll. Diese Arbeit unterlasse ich durch intime Besprechungen zu zweit, in denen ich dem Darsteller die Atmosphäre und den Hintergrund des Stückes aufzeige und dann speziell ihm den Geist seiner Rolle erkläre. Und wenn alle Künstler diese doppelte Welt erfährt haben, wenn jeder für sich und in sich das Wunder des geistigen Umbenkens unter Distanzierung zu seinem Ich vollbracht hat, dann bringe ich sie zusammen, und ich bin sicher, daß sie nunmehr für den Dialog die richtige Bewegung und den richtigen Ton finden werden. Jeder wird seine eigene Bewegung haben, denn er hat sich durch die Verlebung in die Rolle innerlich verwandelt, und das geht so schnell, wie es im Leben gehen würde, denn es handelt sich ja um lebendige Menschen. Sie warten nur darauf, zu handeln und aufzutreten, denn alles in ihnen, die der Autosuggestion unterliegen sind, drängt gerade zu dieser Handlung, bis erforderlich ist. Mit anderen Worten: Wenn sonst Regisseure auftreten, ahreten, Nachschauen des Darstellers mechanisch regeln, so werde ich bei ihnen eine seelisch-gemische Injektion an durch die sie verwandelt werden und als Traumgestalten meiner Arbeit über die Bretter wandeln. Ich wiederhole: Ich muß den Schauspieler erst suggestiv zur Rolle wandeln, bevor ich ihn überhaupt erst ansetzen lasse, aufzutreten.

(Aus einem Interview Tacours in der Pariser „Comedie“.)

Vom Württ. Landestheater. Der Generalintendant Rehm des Württ. Landestheater hat Alfred Kerr als Festredner zu der im Rahmen der regelmäßigen Morgenfeier des Württ. Landestheaters geplanten Jean Paul-Gedächtnisfeier eingeladen. Kerr hat diese Einladung angenommen, ist aber a. Z. erholungsbedürftig, so daß die Jean Paul-Feier nicht am 100. Geburtstag des Dichters, sondern erst im Januar stattfinden wird.

Deutsche Gesellschaft für Kirchengeschichte. Vom 28. bis 30. September findet die 7. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Kirchengeschichte in Erlangen statt. In Verbindung damit steht die Tagung des Vereins für bayerische Kirchengeschichte. Dabei soll ein Vortrag über die rechtliche und geschichtliche Bedeutung der neuere Konkordate gehalten werden. Für Bayern wird die Errichtung eines Landeskirchenausschusses angestrebt.



KARLSRUHER HERBST-TAGE

1. Ausgabe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

12. September 1925

Lina Sommer / Willkommen!

Die Heimatliebe — die Heimatliebe
hat Gott ins Menschenherz gelegt,
Daß Jedermann sie heilig halte,
In Leid und Freud sie hegt und pflegt!

So soll auch dieser Heimat-Sonntag
den wir begehen, Hand in Hand,
Ein neues Treugelübnis werden,
Zum großen, deutschen Vaterland.

Schwer lastet noch die Zeit des Krieges
Die tausend wehe Wunden schlug,
Und schwer noch haben wir zu leiden
Durch die Verleumdung, — Lug und Trug.

Doch besser wird's mit jedem Tagel
Schon leuchtet uns aus aller Not,
Nach all den Stürmen, all den Opfern
Ein helles, liches Morgenrot!

Darum soll auch der Heimat-Sonntag
Ein Tag der hellen Freude sein, —
Seid uns willkommen, liebe Gäste,
Hier unsre Hand, schlägt fröhlich ein!

Ihr Pfälzer, Franken, Alemannen
Und Ihr, — Getreue von der Saar, —
Ganz Karlsruhe jubelt Euch entgegen
In alter Freundschaft — treu und wahr!

Rudolf Proschky / Karlsruher Herbsttage!

Karlsruhe im Flaggenschmuck! Zu wiederholten Malen haben wir in den letzten Jahren dieses Bild gesehen. Wieder zielt die Häuser Lannengrün und Blumen Schmuck, wieder das das monotone Antlitz des Alltags durch das Hin- und Herfluten einer frohdreuzigen Menge neue, belebte Züge erhalten. Feste und Feiertlichkeiten wechselten in den letzten Monaten unaufhörlich ab und immer gab es neue Anlässe, bei denen Karlsruhe zahlreichen Besuchern Unterkunft in seinen Mauern und Gastfreundschaft gewähren konnte. Immer wieder ergingen Aufrufe an die Bevölkerung in Stadt und Land, sich unter dem Stadtbanner der Fidelitas für einige Stunden zu sammeln und neue Eindrücke zu empfangen. Der Gelegenheiten, denkwürdige Begebenheiten der größeren deutschen Verbände und Organisationen in würdiger Aufmachung zu begehen, gab es viele. Und immer wieder strömten Scharen von Gästen in die badische Landeshauptstadt.

Zum vierten Male tritt die badische Landeshauptstadt mit Herbstveranstaltungen größten Stils hervor, die nicht nur als Vertretung eines bestimmten Interessenzirkels gelten, sondern als Höhepunkte in dem badischen Kulturleben anzusprechen sind. Als vor vier Jahren zum ersten Male der Gedanke aufstach, in der „Karlsruher Herbstwoche“ alle die Kräfte zu sammeln, die an dem Kultur-, Geistes- und Kunstleben im Badnerlande tätigen Anteil haben und die Hauptfaktoren auf allen Gebieten des künstlerischen und wirtschaftlichen Lebens durch Darbietungen größten Formats widerzuspiegeln, da erfüllte Karlsruhe nur eine notwendige Aufgabe, die ihm seiner kulturellen Bedeutung nach zukam. Die badische Landeshauptstadt war von jeher der Brennpunkt aller Interessen, die von hier aus ihre Strahlen in das ganze Land ausstrahlten. Abgesehen davon, daß eine Stadt mit dem Sitz der Regierung, Zentralbehörden und großer Kunstinstitute eine Vorrangstellung einnimmt, haben solche Städte auch Verpflichtungen den kleineren Orten im Lande gegenüber. Dieser Erkenntnis konnte sich Karlsruhe nicht verschließen. Dies um so weniger, als die politische Umsichtung vor 7 Jahren auch eine neue Orientierung des großstädtischen Kommunalwesens brachte. Der Begriff der „Südwestdeutschen Grenzmark“, der im Laufe der Jahre zu einem Schlagwort wurde, barg für die führenden Stellen eine inhaltsschwere Forderung und ein ungeheures Maß von Verantwortlichkeitsgefühl. Die badische Heimat, die vom Jahre 1918 ab in die äußerste Vorpostenstellung am Rheine geschoben wurde, mußte wie die übrigen Grenzgebiete das schwere Los auf sich nehmen, Kulturschleierin und selbstbewusste Verbreiterin des alten deutschen Stammgutes an geistigen und wirtschaftlichen Werten zu sein. Baden durfte, wenn es den Anschluß an die kulturelle Entwicklung in der von politischen Sorgen weniger erfüllten deutschen Gebieten nicht verlieren wollte, sich nicht mit der abwartenden Stellung des Zurückgesetzten begnügen. Es mußte tatkräftig aus eigenen Kräften das zu verwirklichen suchen, was im andern Falle eine selbstverständliche Aufgabe der allgemeinen Entwicklung gewesen wäre.

Aus dieser Erkenntnis heraus formte sich der Gedanke, in den großen Herbstveranstaltungen all das zu sammeln, was in erster Linie das badische Volkstum und seine verschiedenen Interessenzirkel befruchtete, dann aber auch im ganzen Reiche einen Widerhall herwecken konnte.

Auch der diesjährige Herbst in Karlsruhe bietet mit seinen verschiedenen Darbietungen ein übersichtliches Bild über den Kulturstand des badischen Volkes. Aller Kreise, die an der Hebung der künstlerischen und kulturellen Bedeutung der Karlsruher Kunstinstitute beteiligt sind, haben sich zusammengescharrt, um im Rahmen dieser Herbsttage durch ergiebige Veranstaltungen von dem Geist Kunde zu geben, der durch unsere Kunstzeiche weht.

Im Vordergrund steht hier das Badische Landestheater. Es ist selbstverständlich, daß dieses Institut, an das sich alte Traditionen knüpfen und das seit Jahrzehnten zu den angenehmsten Bühnen des Reiches gehört, nicht fehlen darf, wenn es gilt, seine Führerschaft im Reiche der Künste nachzuweisen. Das deutsche Theater, das sich in den letzten Jahren durch ein Chaos verkrampfter Kunst- und Weltanschauungen hindurchringen mußte, steht heute an einem Wendepunkt. Es beginnt eine neue Zeit heraufzudämmern, aus deren Schoße sich allmählich die edlen Kräfte zu kristallisieren beginnen,

die hoffentlich die Bausteine zu einem neuen Fundament der deutschen Bühne werden. Es ist hier nicht der Ort, diesen Fragen tiefer nachzugehen. Aber in diesem Zusammenhange soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch das Badische Landestheater als Kulturstätte ersten Ranges höhere Forderungen zu erfüllen hat, als sie dem Uneingeweihten erkennbar sind. Die Karlsruher Bühne hat als Landestheater die Verpflichtung nicht nur der eigenen Stadt, sondern dem ganzen Lande gegenüber, seine führende Stellung zu behaupten und mit der Ausgestaltung seines Spielplanes immer wieder zu beweisen, daß es nicht wie eine beliebige Provinzbühne „auch“ Theater spielt, sondern daß seiner Tätigkeit eine höhere moralische Kraft innewohnt. So wird auch die diesjährige Festwoche des badischen Landestheaters ein Zeugnis von der Wirksamkeit und der Befähigung der berufenen Persönlichkeiten ablegen und der großen Masse zum Bewußtsein bringen, welcher Willen die maßgebenden Behörden, unserem Theater seine alte Stellung unter den deutschen Bühnen zu sichern. Sowohl Oper und Schauspiel werden mit Uraufführungen und Neueinstudierungen vor die Öffentlichkeit treten und außerdem Werke zur Darstellung bringen, die bereits Allgemeingut des Volkes sind und andererseits auch das moderne Schaffen berücksichtigen.

Die großen Chor- und Orchesterwerke, mit denen die verschiedenen musikalischen Verbände vor die Öffentlichkeit treten, werden nicht minder das allgemeine Interesse erregen. Karlsruhe hat als Kunststadt seit langer Zeit gerade auf musikalischem Gebiete auch von jeher den Nachweis erbracht, daß die Pflege der Musik in seinen Mauern eine ganz bestimmte und zielbewusste Förderung erfährt. Es ist zu begrüßen, daß sich in diesem Jahre die großen Chorvereinigungen unserer Stadt mit zum Teil hier noch nicht aufgeführten Werken hervorzuheben; denn gerade bei diesen Neuaufführungen läßt sich der beste Maßstab für die künstlerischen Qualitäten einer solchen Vereinigung anlegen.

Unter den künstlerischen Darbietungen wird der Kongress für Musikästhetik eine besondere Bedeutung gewinnen. Zum ersten Mal soll hier versucht werden, die Probleme und Ergebnisse des modernen Musikschaffens zu analysieren und die positiven Resultate der neuen Richtung in Vorträgen und Referaten herauszuschälen. Es mag nicht uninteressant sein, daß gerade in Karlsruhe auch das moderne Musikwesen zum ersten Male in sachlicher Weise behandelt wird. Berühmte Persönlichkeiten werden in verschiedenen Vorträgen zu den Fragen Stellung nehmen, die heute nicht nur den Fachmann, sondern auch den gebildeten Laien interessieren.

In dem vorgesehnen Kammermusikabend badischer Komponisten soll eine Repräsentation des badischen Komponistentums geboten werden, das nicht nur im eigenen Lande, sondern auch weit über die Grenzen der badischen Heimat hinaus um die Palme der künstlerischen Gleichberechtigung mit den Tonkünstlern im Reiche ringt. Die Namen Artur Kustere, Franz Philipp, Josef Schell und Julius Weismann sind nicht mehr unbekannt. In ihren Werken brüht sich ein schöpferischer Wille aus, der unsere Musikliteratur auf manchem Gebiete bereichert hat. Es war mehr als eine Ehrenpflicht, daß diesen Komponisten ein besonderer Abend unter den Herbstveranstaltungen gewidmet wurde. Dieser Abend schließt die Kette der musikalischen Veranstaltungen, die in diesem Jahre künstlerische Ereignisse darstellen werden.

Sind Kultur und Kunst vor allem dazu berufen, die geistige Bedeutung eines Volkstammes darzutun, so darf daneben auch das große Gebiet von Handel und Wirtschaft nicht fehlen. Was die badische Landeshauptstadt als Ausstellungstadt in den letzten Jahren geleistet hat, ist wert der höchsten Anerkennung. Wie keine andere Stadt im Reiche hat es Karlsruhe immer wieder verstanden, die wirtschaftlichen Interessengruppen in seiner großen Ausstellungshalle zu vereinen und neben der Werbung für die eigenen Fachkreise auch der großen Masse einen Einblick in das verzweigte Feld des deutschen Handels- und Wirtschaftslebens zu geben.

Auch der Sport ist in Karlsruhe in den letzten Jahren zur höchsten Blüte gediehen. Alle Arten der sportlichen Betätigung sind in Karlsruhe in größeren Verbänden konzentriert und beweisen, daß auch die körperliche Erziehung unseres Volkes eine sachgemäße

Förderung erfährt. Die vielen Turn- und Sportplätze der Stadt, unter denen das Phönix-Stadion im Wildpark mehr als lokale Bedeutung erlangt hat, sprechen am meisten für das Verständnis, das der Sport in Karlsruhe in allen Kreisen gefunden hat.

Einen neuen Faktor in dem badischen Verkehrsleben bildete die Einbeziehung Karlsruhes in das internationale Luftnetz. Die Badische Luftverkehrs-Gesellschaft A. G., die trotz ihres jungen Bestehens den Nachweis der größten Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit unter allen deutschen Luftverkehrsgesellschaften erbracht hat, unterhält jetzt einen geregelten Streckenflugdienst nach Frankfurt a. M., Stuttgart und Basel.

Der unermüdbaren Tätigkeit dieser Gesellschaft ist es zu verdanken, wenn die badische Landeshauptstadt heute auch im Luftverkehr eine angeordnete Stellung einnimmt. Auch hiermit hat Karlsruhe einen weiteren Schritt zur Festigung seines alten Rufes als Verkehrs- und Fremdenstadt getan.

Karlsruher Herbsttage

Was wären die ganzen Veranstaltungen, wenn sie nicht von dem Bewußtsein der gesamten Bevölkerung in Stadt und Land getragen wären! Als in diesem Jahre die Anfrage an die verschiedenen Volks- und Trachtenstämme im Frankenland, im Odenwald, im Schwarzwald und dem Markgräflerland erging, ob sie bereit wären, auch in diesem Jahre nach Karlsruhe zu kommen, und ihre Trachten zu zeigen, da kamen aus allen Gegenden nur zustimmende Antworten. Und wenn Abfragen erteilt werden mußten, so waren sie immer damit begründet, daß den Gemeinden nur die Mittel fehlten, um Karlsruhe zu besuchen und durch ihre Beteiligung den heimatischen Festzug zu vervollständigen. Aber die Zahl der Zusagen war so groß, daß trotz der vielen ähnlichen Veranstaltungen in den kleineren Orten die badische Landeshauptstadt es wiederum wagen konnte, die badischen Volksstämme nach Karlsruhe einzuladen. Besonders groß war die Begeisterung in der Pfalz und dem deutschen Saargebiet, als die ersten Nachrichten dorthin drangen, daß auch in diesem Jahre ein Süddeutscher Heimattag geplant sei.

Unter dieser Idee des Heimattaggedankens und der Heimatliebe fanden von jeher die Karlsruher Herbstveranstaltungen. Die Heimattage bilden auch diesmal das Grundmotiv.

Es ist viel darüber geschrieben worden, ob mit den Heimattagen in den letzten Jahren nicht ein zu großer Kult getrieben worden wäre, der nur als Privatangelegenheit einzelner betrachtet werden dürfe. Auch die mit der Organisation des diesjährigen Heimattages betrauten Stellen waren sich voll und ganz bewußt, daß der Heimattag kein Volksfest sein dürfe, sondern eine Feier mit dem Bekenntnis zur heimatischen Scholle. Aus diesem Grunde wurde davon abgesehen, ein großartiges Volksfest zu veranstalten. Maßgebend soll allein der Gedanke sein, daß Stadt und Land sich in diesen Tagen zusammenfinden zum gegenseitigen Verstehen und zum Ueberbrücken der gegenseitigen Anschauungen, die in den Gemütern oft noch vorherrschen.

Es ist nicht richtig, daß Stadt und Land zwei verschiedene Welten sind, unerkennbar für den anderen, unerkennbar und fremd die Wesensart des anderen. Stadt und Land sind mehr als je aufeinander angewiesen; eine Heimat ist ihnen gemeinsam, ein Gefühl erfüllt die Brust ihrer Menschen. Der Süddeutsche Heimattag ist mehr als ein Taumel, dem ein neues Erwachen folgen könnte. Unter der Idee der Heimat und der Liebe zum deutschen Vaterlande entfaltet sich hier das deutsche Wesen und gibt besonders allen denen die ersuchte Gelegenheit, die unter den Fesseln der Fremdherrschaft schmachten, auf freiem Boden zu stehen und durch

persönliche Fühlungnahme all das zu überbrücken, was Geschäftigkeit und Verleumdung geschaffen haben.

Der Süddeutsche Heimattag bringt die Stunde, in der die Schranken des Nichtverstehens fallen, in der höhere Gedanken die Brust erfüllen und in der sich der Alltag mit dem Zauber eines feierlichen Augenblickes verklärt.

Veranstaltungen.

aus Anlaß des Süddeutschen Heimattages.

Samstag, den 12. September:

Nachmittags: Empfang der Sonderzüge am Bahnhof. 4-11 Uhr: Auf dem Festplatz Konzert von zwei Trachtenkapellen (Bauerntänze und gesungliche Darbietungen).

Abends 8 Uhr: Heimatabend in der Festhalle. Beginn des Karlsruher Schauspielerwettbewerbes.

Sonntag, den 13. September:

Mittags 2 Uhr: Heimattagezug. Abmarsch 2 Uhr nachmittags am Mühlburgerort. Festzugsweg: Kaiserallee, Kaiserplatz, Kaiser-, Karl-, Amalien-, Herren-, Erbprinzenstraße, Konradplatz, Karl-Friedrichstraße, Marktplatz, Kaiserstraße (Nordseite), Durlacherort, Kaiserstraße (Südseite), Kronen-, Müppurrer-, Werber-, Ertlingerstraße, Festhalleplatz.

Nachmittags 4 1/2-6 Uhr: Doppelsonnabend im Stadtpark, ausgeführt von der Hanauer Trachtenkapelle und dem Musikverein Karlsruhe (Trachtenbilder, Trachtentänze und Reigen auf dem See).

Abends 8 Uhr: Festkonzert im Stadtpark, ausgeführt vom Musikverein Karlsruhe, anschließend Brillantfeuerwerk und Italienische Nacht.

Ab 11 Uhr vormittags: Auf dem Festplatz in der Ertlingerstraße Doppelsonnabend (Tanz und gesungliche Darbietungen).

Abends: Festliche Beleuchtung der Schaufenster der Karlsruher Geschäfte.

Montag, den 14. September:

Volksunterhaltungen auf dem Festplatz. Verabschiedung der Teilnehmer des Süddeutschen Heimattages.

Abends 7 1/2 Uhr: Im Konzerthaus Vorführung des Werbefilms: „Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee“.

Der Heimattag ist die verjüngliche Rundgebung zu der deutschen Schicksalsgemeinschaft und zur brüderlichen Gemeinamkeit.

Und wenn heute die badische Landeshauptstadt ein festliches Gewand angelegt hat und ihren zahlreichen Gästen von nah und fern frohbewegt entgegenjubelt, so geschieht das in dem Bewußtsein, daß dieser Heimattag zeitlich seine Grenze haben kann, daß aber Erinnerungen und Gedanken in die Ferne mitgetragen werden, die immer in den Herzen der Teilnehmer weiterklingen werden.

So hat sich Karlsruhe zum Empfang gerüstet und ruft den deutschen Brüdern und Schwestern aus allen Gegenden der Süddeutschen Grenzmark

ein herzlich willkommen!

Heimattag.

Von Hermann Eris Susse.

Ihr lieben Landsleute und ihr Vettern und Gevatter in den gelb-rot-gelben Grenzen, ihr Freunde und Fremdlinge, die ihr euch zusammenfindet als liebe Gäste einer großen Stadt, grüßt in eurer Mundart, kommt in eurer Tracht, singt eure Heimatlieder, laßt die Gläser und erzählt euch Schmunzeln und Schnogen aus Stadt und Land. Ihr sollt heiter sein miteinander und lachen können aus freier Brust, daß sich die Ballen biegen, und sollt euch kennen lernen in ernster Rede, klugem Mägen des Fleißes aller Stände, ihr sollt mit offenen Augen schauen, was geschaffen wird um und um im Lande und ihr sollt lernen, daß alle Räder einer Volksgemeinschaft ineinanderlaufen wie in seinem Uhrwerk, das stillsteht, wenn ein eigenwilliges Rad aus der Achse hüpft und meint, es könne allein wirtschaften. Dieses wird euch gezeigt in Schau und Ausstellung, soviel, daß der Kopf wirbeln würde, aber ihr habt die Wahl, das einseitige zu besuchen, was euch am ehesten angeht und das Andere merkt ihr euch, so gut ihr könnt; es wirt still ohne euer Wissen in euch und eurem Tun weiter. Ihr fahrt euch gewachsen, wenn ihr an euer Schaffen zurückgeht, habt neuen Mut und neue Gedanken und vielleicht neue Freunde gewonnen: der Oberländer einen Unterländer, der Seesee einen Franken, der Schwarzwälder einen Odenwälder, der Markgräfler einen Pfälzer. Dann lernt ihr mit den Leuten die Landschaft, die Stadt, das Dorf kennen, darinnen sie leben und ihrer Arbeit nachgehen. Sie erzählen davon in den kurzen Plauderstunden, die euch an solchen Heimattagen vereinen, und ihr behaltet ihre Worte und freut euch, wenn ihr später irgendwas findet über des Kameraden Heimat in Wort und Bild. Aber das Erzählen ist doch das Schönste, wenn es von Mund zu Mund geht. Des anderen Mundart klingt so heimelig, daß man auch an der eigenen wieder Freude hat und Lust, sie zu sprechen und zu pflegen.

Am ehesten wird der lebenswürdige Unterländer warm mit Fremden. Er erzählt von dem Leben in der Großstadt Mannheim, vom Schloß und vom Rheinhafen, von Theater und Kunst, die in dieser Stadt aus alter Ueberlieferung quillt und genährt wird, vom Handel und Wandel, der die Straßen so lebendig macht und so laut, daß sich der Schwarzwälder fast krank sehnt nach den stillen Höfen, den Halben und den ersten Tannenwäldern. Dennoch begibt er sich gern in diesen Strudel menschlicher Beweglichkeit, und wenn er auch manch eiliges Wort des lebhaftesten Pfälzers nicht recht versteht, bewundert er doch dessen Zungenfertigkeit, die er gerne für Welttätigkeit hält, was ja bei den Unterländern im Großen und Ganzen der Fall ist. Hinter ihrer „Krischerei“ steckt doch oft der Geist, der klüßschnell erfährt und leicht Vorteile ertrotzt: das Mädchen läuft ihm wie geschmiert im Getriebe des Lebens, springt nicht gern vom Stängel, weil es elastisch gebaut ist und sich überall anzupassen weiß.

Wenn einer von der Bergstraße ist, so macht er nicht genug Rücksicht der Fruchtbarkeit und Schönheit dieses Paradieses, wo die Mandel blüht und taufentfältig edles Obst und duftender Wein gedeiht und die am Neckar und im Odenwald wohnen, wissen schaurige, auch liebesfeine Sagen und Ritermärchen, die um so viele Burgen raunen, welche ihre Ruinen in die Luft strecken wie zackige Kronen. Die Bauländer hinwiederum, schweigsam geworden beim Ädern und Säen, berichten mit der ihnen eigenen Schlichtheit von den großen Jahrmärkten in den kleinen Amtsstädten, erzählen vom Bauernkrieg, dessen Gedächtnis sie erst lehrten in Königshofen feierten, sind stolz auf ihr Heimatmuseum in Luchen. Sie haben keine Kirchen lieblich

Nur Qualitätsware Möbel und Bettenhaus Heinrich Karrer Zahlungs-Erleichterung Gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel Verkaufsräume nach wie vor nur: Karlsruhe-Mühlburg, Philippstr. 19 Kein Laden, nur Lager Lieferung frei Haus per Auto nach Auswärts Schenswerte Ausstellung

RIFFELMÖBEL sind EDELMÖBEL Werkstätten für moderne Korbmöbel am Ludwigsplatz RIFFEL am Ludwigsplatz

Aktenmappen Damentaschen Reisekoffer Vulkanfiber-Koffer zu äußerst billigen Preisen in reichhaltiger Auswahl Gottfr. Dischinger vorm. B. Klotter - Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren - Kaiserstr. 105 Karlsruhe Telefon 2618

CARL DIETSCHKE ZUR BUTTERBLUME Großhandel in Molkerei Produkten Amalienstrasse 29 Karlsruhe Fernsprecher 6120/21 2541

Damen- u. Herrenkleiderstoffe in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 2544 Carl Büchle Erbprinzenstraße 29, am Ludwigsplatz.

DieneuenHerbst- und Winter-Modelle sind eingetroffen. Bringensie bitte sofort Ihren Hut zum Umarbeiten - oder schaffen Sie sich etwas Neues an. Sie werden jetzt aufmerksam und schnell bedient. Meine Preise sind äußerst niedrig gehalten, da all die vielen Ladenunkosten in Wegfall kommen. Ella Hoffmann, Werkstätte für Damenputz Wilhelmstrasse 45, II.

Singer Nähmaschinen Erleichterte Zahlungsbedingungen Ersatzteile Nadeln Oel :: Garn Reparaturen Singer Co. Karlsruhe i. B. Nähmaschinen-Akt.-Ges. Kaiserstr. 124. 2553

Pelzwaren-Spezialgeschäft Gustav Schrambke Waldstraße 35 Karlsruhe Telefon 3089 Pelzmäntel - Jacketts - Kragen - Muffen moderne Ausführungen - erstklassige Qualitäten - preiswert. Massarbeit und Reparaturen werden prompt unter fachmännischer Leitung billigst ausgeführt 2500

Die Sportausrüstung Regenmäntel Sporthaus Freundlieb Karlsruhe Preisliste auf Verlangen.

Schaufenster-Wettbewerb der Karlsruher Geschäftswelt.

„Grau“ die Modefarbe in
Herren-Hüten
Spezial-Ausstellung während der Herbstwoche
bei
WILHELM BAUER
Kaiserstr. 84. 2572

Spezialhaus feiner
Lederwaren-Reiseartikel
Offenbacher, Wiener
und eigene Fabrikate
Reparaturen
Eduard Mozer,
Kaiserstraße 140, neben Moninger

Während der Herbstwoche
zeigen wir in unseren 3 Fenstern
das Vollendetste was die Mode in
Herren-Hüten
gebracht hat. 2073
Gustav Nagel Nachfolger
Kaiserstraße 116.

Konfektionshaus
S. Michel-Bösen
Größtes Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter
in bekannt größter Auswahl. 2571
Sehenswerte Dekoration in meinen Schaufenstern.

Korsetts Reformkorsetts
Charlotte Knapp
Gepr. Korsettspezialistin
Karlsruhe, Kaiser-Passage 8
Tel. 1713.
Maßanfertigung in eigener Werkstätte.
Büffkorsetts Büstenhalter



JEDES GUTE PAPIER- u. SCHREIBWASSER
GESCHÄFT FÜHRT UNSERE MARKE!

Gebr. Boscherl
Kaiser-Passage 10-18

Moderne Schuhe
für Straße und Gesellschaft
sehen Sie
in meiner Ausstellung für die Herbstwoche
Eugen Loew-Hölzle
Kaiserstraße 157.

Kunst in der Konditorei
Stübinger
Kaiserstr. 112 Kaiserstr. 62
Motto: Süßer Geburtstagstisch
des Stadtoberhauptes
Motto: Eine gedeckte
Festtafel 2569

Qualitäts-Möbel
Holz-Gutmann
Karlstraße 30. Kaiserstraße 109.
Unser Motto:
Formschön
Gediegen
Preiswert 2580



ELECTROMOPHON

Das vornehmste, klangvollste, selbstspielende Musikinstrument der Gegenwart.
Keine Stromschwankungen. Das Musikinstrument für jedes Heim.

Alleinverkauf: **Fritz Müller**, Musikalienhandlung, Kaiserstraße Ecke Waldstraße.



Homann-Herde
Excelsior-Gas-
Duplex-komb.

Gasheizöfen und -kamine
in höchster Vollendung der
Gastechnik

Neue Doppelsparbrenner
welche nicht rosten, nicht zu-
rückschlagen, keine Luftregu-
lierung erfordern. Niedrigster
Gasverbrauch. Gleichmäßige
Sackhitze.

Besehen Sie **Homann-Herde**, bevor Sie ein
anderes Fabrikat kaufen bei

J. Lechner & Sohn

Herde, Öfen, Haus- und Küchengeräte
Klauprechstr. 22 Tel. 4113.
Verkauf zu Bedingungen des Städt. Gaswerks.
:: Fachmännische Beratung. ::
Ausgestellt: Städt. Ausstellungshalle vom 19.-30. September.

Telefon 3720 **J. Hiller** Waldstraße 24
empfiehlt
Uhren, Goldwaren, Silberwaren, Trauringe, Bestecke
Große Auswahl — Preiswert.



Schöne Puppen

groß und klein
kaufen Sie bei Bieler ein. 2576

H. Bieler, erste Karlsruher Puppenklinik
Kaiserstraße 223, westlich der Hauptpost.

Besichtigen Sie während der Herbst-Woche meine Auslage
moderner **Winter-Mäntel** eigener Herstellung
Paletots, Ulster, Schlüpfer, Gehrock-Paletots, Schweden-Mäntel
Julius Löwe Karlsruhe — Südstadt
Werderplatz 25

Max Lindenlaub
Kürschnermeister, Karlsruhe

Spezialhaus für Pelze
Pelz-Jacken :: Pelz-Mäntel

Reiche Auswahl :: Eigene Werkstätte
Günstige Zahlungsbedingungen

Kaiserstraße 191

Telephon 1714

Segründet 1866

Schaufenster-Wettbewerb

der Karlsruher Geschäftswelt.

Kratz
Solinger
Stahl
waren
Waldstraße 41
gegenüber d. Hofapotheke
Bestecke
Taschenmesser
Scheren, Klingen
Rasiermesser etc.
Schleiferei Tel. 2561

„BOA“
Modell Tilla

Schenswert
sind die ausgestellten Modelle. • Das Neueste für
die kommende Saison.
SCHUHHAUS „SIMON“
KAISERSTRASSE 201.

Modehaus Landauer

das große Spezialhaus für
Damen- u. Kinder-Konfektion

2581

Kolonialwaren und Delikatessen Spirituosen und Weine

kaufen Sie gut und preiswert bei
August Ernst u. Karlsruhe
Georgfriedrichstraße 22 — Telefon 5406

Chasatta Normal-Stiefel und Schuhe

Ist die vollkommenste naturgemäße Fußbekleidung. Anatomisch
richtig, dabei elegant u. für die hervorragende Qualität preiswürdig
Schuhhaus **Freyheit** Kaiserftr. 117

CARL DIETSCHKE ZUR BUTTERBLUME.

**Großhandel in
Molkerei Produkten**

Amalienstrasse 29 — **Karlsruhe** Fernsprecher 6120/21

Warum soll man Handschuhe tragen?

Der Handschuh

Gewährt Schutz gegen Kälte
Erweckt den Schönheitssinn
Hebt die Eleganz der Kleidung
Schützt vor Ansteckungsgefahr
Erhöht das Reinlichkeitsgefühl
Charakterisiert guten Geschmack.

Die elegantesten Neuheiten zeigen
die Fenster der Firma

H. Bodmer,
Handschuhgeschäft
Kaiserstraße 112.

Wir gewähren 1000 Tage Garantie

gegen Verschleiß in den Lagen
auf unsere preiswerten Artikel
Strapazierschirm „Radio I“ . Mk. 9.50
la Gloria „Radio II“ . Mk. 12.75
Beachten Sie unsere besonders preiswerten Herbstneuheiten
in unserm Fenster.
A. u. H. Kretschmar, Schirmfabrik
Nur Kaiserstraße 82a. Außer Wettbewerb.

Spezialhaus für elegante
Herren-, Jünglings- u. Sportbekleidung
fertig und nach Mass.

Adolf Stein Nachf.
233 Kaiserstrasse 233
Telefon 1860

Fenster Nr. 162 — Motto: Der Werdegang der Kleidungsstücke.

Wenn der Kaufmann ruht
arbeiten seine Inserate -

darum inseriere!

Sporthaus Freundlieb

Karlsruhe

Kaiserstraße 185

Stema-Gründung 1863

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Der Schuh für alle!

Fenster No. 135-136

Wir bringen solide gute Straßenschuhe und Stiefel für Herren u. Damen zu dem konkurrenzlosen Preis von nur

Mark 10.50

Erika Schuhhaus
Ludwigsplatz

MAX PETER, Damenschneidermeister

Werkstätte für beste Maßarbeit
Die neuen Stoffe zur Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen.

Frau **MARG. PETER**, geb. Dung
bringt den Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter in
empfehlende Erinnerung.
Mäntel, Kostüme, Kleider und Blusen
zu bekannt billigen Preisen bei guter Qualität und Sitz.
Waldstraße 3 — Telefon 6268 — im bad. Kunstverein

Drogerie Wilhelm Tscherning

Ecke Amalien- und Karlstraße. — Telefon 519

empfehlenswert
Drogen — Chemikalien — Farbwaren
Fußbodenlack — Leinöl — Terpentinöl etc.
Toilettenartikel — Artikel zur Krankenpflege
Liköre — Weine — Mineralwässer.
Lebensmittel.

A. Noe Feinkosthaus

Karlstraße 28

Telefon 3399

Wir bieten

Außergewöhnliches!

Herren- und Damen- Schuhe und Stiefel

Hervorrag. Neuheiten in unseren bekannten Preislogen:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Befichtigen Sie unsere
Fenster Nummer 135 u. 136

Erika Schuhhaus
Ludwigsplatz

Der Geheimnisvolle vom Teufelssee.

Ein geisteskranker Mörder. — Späte Aufklärung.

Ein angeblicher Graf von Walges, der in Diederhofen geboren sein wollte und angeblich unter Hinterlassung seiner Gade ausgesprochen worden zu sein, weil er einen Franzosen niedergeschossen hatte, trat in der Nachkriegszeit in allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, Hollands und Litauens auf.

Ein ehemaliger deutscher Fürst wollte den vertriebenen „Aristokraten“ sogar auf einer seiner Besitzungen als Förster anstellen und unterstützte ihn lange mit Barmitteln. Die Kinder des „Grafen“ fanden monatlang als Komtesse von Walges Unterleuten auf dem Schloß einer Baronin in Kärnten und ebenso auf der Besitzung eines österreichischen Staatsministers, der außerdem zur Unterstützung der „bedauernswerten Grafenfamilie“ einen namhaften Geldbetrag überließ und in Aussicht stellte, daß er sich für ihn bei den maßgebenden deutschen Ämtern verwenden werde.

Die Kriminalpolizei beschäftigte sich lange mit dem Grafen, der den Berliner Gerichten wiederholt um geringerer Vergehen willen, Gelegenheit gegeben hatte, sich mit ihm zu befassen. Es war ihr aber bisher nicht gelungen, trotzdem sie die Fingerabdrücke des Grafen und seiner Familie an alle Polizeibehörden der deutschen und ausländischen Hauptstädte übermittelte, die Personen des Grafen zu identifizieren. Vor einigen Monaten tauchte jetzt der Kriminalpolizei der Verdacht auf, daß sich hinter dem Grafen, der sich zurzeit in Friedrichsfelde im Laubengrunde aufhält, eine seit längerer Zeit gesuchte Persönlichkeit verbarg. Nach den Ermittlungen, die in dieser Hinsicht sofort angestrebt wurden, sprachen alle Umstände dafür, daß der Graf ein

Ägypter Eugen Jänike

ist, der im März 1900 die unverheiratete Schneiderin Luise Bergner am Teufelssee in Grunewald vergiftete und anschließend ihre Wohnung ausgeraubt hatte. Geistesbehinderungen, Kartenlegen und andere Schwindelereien spielten damals mit und hatten die Verfeinerlichkeit Jänikes fast beschützt. Jänike, der die Bergner durch Vermittlung einer Kartenlegerin kennen gelernt hatte, bestellte sie unter dem Vorwande, eine Geistesheilung vorzunehmen, um Mitternacht an den Teufelssee. Dort erschien er in Mönchsrobe und veranlaßte sie nach verschiedenen geheimnisvollen Zeremonien, unter dem Vorwande, daß ihr ein Schatz zufallen würde, ein weißes Pulver einzunehmen. Dieses Pulver, das, wie die ärztliche Untersuchung ergab, Strichnium war, tötete das junge Mädchen auf der Stelle.

Jänike war noch im gleichen Jahre wegen Raubmordes zum Tode verurteilt

worden. Das Urteil wurde jedoch später vom Reichsgericht aufgehoben und er selbst als gemeingefährlicher Geisteskranker in der Irrenanstalt Neu-Ruppin interniert. Von dort entwich er im November 1918. Ungefähr um dieselbe Zeit erschien der Graf auf der Bildfläche und nahm sein Wanderleben auf.

Nachdem Walges Ende Juli ds. Js. mit seiner Familie aus Friedrichsfelde verschwunden war, ermittelte ihn ein Kommissar nach langem Suchen in der Lüneburger Heide. Hier wurde er Anfangs September in einem Dorfe, in dem er sich als Landarbeiter verdingt hatte, festgenommen und nach Berlin gebracht. Durch Vergleich der Tatowierungen, die Jänike übereinstimmend mit Walges hatte, stellte man fest, daß es sich um ein und dieselbe Person handelte.

Die Angelegenheit ist darum besonders interessant, weil Jänike nach dem Befehl des Reichsgerichts als gemeingefährlicher Geisteskranker gilt. Im Widerspruch dazu stehen die raffinierten Verbrechen, die er überall verübt hat und die besonders in der Angelegenheit des Fürsten und des Staatsministers auf einen sehr intellektuellen Menschen schließen lassen. — Die weitere Entscheidung über die Person des Festgenommenen liegt in den Händen der Staatsanwaltschaft Potsdam, die für den damaligen Mord zuständig war.

Der schwarze Mädchenräuber.

Das Verbrechen eines New Yorker Millionärs.

Die Bevölkerung der amerikanischen Stadt Montclair wird durch ein seltsames Verbrechen, dem ein zehnjähriges Mädchen und ein Neeger zum Opfer gefallen sind, in Atem gehalten.

Dieser Tage war das Töchterchen eines Großindustriellen in Montclair geraubt worden. Die kleine Mary Daly machte an dem kritischen Tage einen Autoausflug in der Gesellschaft ihrer Erzieherin, einer Lehrerin aus New York. Das Auto wurde von dem Chauffeur John Sandrin geführt, der seit vielen Jahren im Dienste der Familie des Großindustriellen steht. Vor einer Parkanlage hielt der Kraftwagen, das kleine Mädchen und die Gouvernante stiegen ab, um den Weg zu Fuß fortzusetzen. Kaum hatten sie einige Schritte gemacht, als plötzlich, knapp vor ihnen, ein zweites Auto hielt, dem ein Neeger von auffallend großer Statur einstieg. Der schwarze Riese schien einige Minuten aufmerksam die beiden Spaziergänger zu betrachten. Wütlich stürzte er sich auf die kleine Mary, riß sie von ihrer Gouvernante los; nach dem die Erzieherin zu Hilfe hätte eilen können, warf der Neeger das Mädchen ins Auto, sprang selber in den Kraftwagen, der sich sofort in Bewegung setzte. Auf die verzweifelten Hilferufe der Gouvernante eilte der Chauffeur herbei und nahm die Verfolgung des Neegers auf.

Nun begann eine verzweifelte Menschenjagd. Voran das Auto des Neegers mit dem entführten Kinde, das aus Leibeskräften nach Hilfe rief, hinterher die Kraftwagen des Großindustriellen. Das Ergebnis dieses Wettrennens konnte nicht zweifelhaft sein, da das Auto des Neegers, ein Wagen von kleinem Typ, schon nach wenigen Minuten vor dem größeren und stärkeren des Chauffeurs eingeholt werden mußte.

Wütlich hielt das Auto des Neegers, der sich blitzschnell aufrichtete und in rascher Folge sechs Schüsse auf den Chauffeur abgab. Die zwei letzten Augen trafen den Verfolger, der blutüberströmt zusammenbrach. Das Lenkrad entglitt seinen Händen und das Auto raste mit dem zu Tode getroffenen Chauffeur weiter, fuhr an einen Baum an, überschlug sich und begrub den Schwerverletzten. Der schwarze Riese fuhr in schwindelndem Tempo mit seiner Beute davon.

Zwischen war die Polizei von dem Vorfall verständigt worden. Zehn Kriminalbeamte wurden losgeschickt, um den Aufenthalt des Neegers und des entführten Kindes zu ermitteln. Bereits wenige Stunden später stießen die Kriminalbeamten ungefähr zehn Kilometer von der Stadt auf die Trümmer eines Autos. Die Leiche des hünenhaften Neegers, furchtbar verstümmelt, lag daneben. Unter den Trümmern fanden die Detektive auch einen Haarkamm, von dem festgestellt werden konnte, daß er der entführten kleinen Mary Daly gehörte. Aus den Aussagen der Gouvernante ergab sich mit voller Bestimmtheit hervor, daß es sich um die Leiche des Mädchenräubers handelt. Es konnte auch festgestellt werden, daß der Unfälle Raymond Pierre hieß. Er dürfte mit einer Bande in Verbindung gestanden sein und aller Wahrscheinlichkeit nach in deren Auftrag den Raub ausgeführt haben. Eine nähere Untersuchung der Unfallstelle ergab, daß dem Tode des schwarzen Mädchens

Kein Gold aus gereinigtem Quecksilber?

Ein Irrtum Professor Miethe's? — Jedes Quecksilber ist goldhaltig.

Die Gewinnung von Gold durch Zertrümmerung der Quecksilberatome scheint nach neuesten Forschungen, die im Chemischen Laboratorium der Universität Berlin von Tiede, Schleebe und Goldschmidt gemacht wurden, auf einem Irrtum des Professor Miethe zu beruhen. Gleichzeitig mit den oben genannten 3 Gelehrten haben die beiden Forscher Riesenfeld und Haase die Versuche über die Verwandlung von Quecksilber in Gold nachgeprüft und alle sind nach der „Amschau“ zu folgendem Ergebnis gekommen:

Alles im Handel befindliche Quecksilber ist goldhaltig. Es wurde darum das Quecksilber einer Reinigung im Hochvakuum bei 60—100 Grad Temperatur unterzogen. Ein Kilogramm des Destillates der ersten Vakuumdestillation enthielt noch 0.091 bis 0.135 mg. Gold. Wurde dieses Destillat erneut einer Hochvakuumdestillation unterworfen, so ließ sich auch in dem zweiten Destillat noch Gold — aber jetzt viel weniger — nachweisen. Es enthielt 1 Kilogramm Quecksilber des zweiten Destillats 0.003 mg. Gold. Erst wenn dieses zweite Destillat einer noch nicht näher beschriebenen modifizierten Destillation unterworfen wurde, ließ sich mit den jetzigen Analysemethoden kein Gold mehr nachweisen, d. h. 1 Kilogramm dieses Quecksilbers mußte weniger als 0.0025 mg. Gold enthalten.

Riesenfeld und Haase ziehen aus ihren Versuchen folgende Schlussfolgerung: „Damit ist erwiesen, daß Quecksilber nur durch mehrfach wiederholte, langsame Vakuumdestillation allmählich praktisch goldfrei zu erhalten ist, daß also alle bisher zur Goldgewinnung benutzten und als goldfrei bezeichneten Quecksilberpräparate goldhaltig waren.“

In Destillationsapparaten, die genau nach den Angaben von Miethe und Stammreich angefertigt waren, destillierten Tiede, Schleebe und Goldschmidt im Chemischen Laboratorium der Universität Berlin Quecksilber und prüften es auf Gold. Stets fanden sie in einem Kilogramm des nach der Miethe'schen Methode destillierten Quecksilbers 0.3—0.47 mg. Gold; dieser Befund stimmt also ungefähr mit dem von Riesenfeld und Haase überein. Der Druck im Destillationsapparat wird etwa 6—20 mm betragen haben. Tiede, Schleebe und Goldschmidt destillierten daher bei weiteren Versuchen das Quecksilber

in äußerster Hochvakuum unter Benutzung einer Stufenstrahlpumpe und Vorhaltung von zwei dauernd mit flüssiger Luft gesättigten Quecksilberfallen bei Vermeidung jeder Schmelzverbindung in völlig verschmolzener Glasapparatur. Die Temperatur des Quecksilbers betrug ungefähr 90 Grad, und es dauerte gegen 100 Stunden, bis 1 Kilogramm Quecksilber überdestilliert wurde. Wurde das nach der Miethe'schen Methode destillierte Quecksilber einer solchen Hochvakuumdestillation unterzogen, so fand sich in jedem Falle noch Gold, und zwar bis zu 0.1 mg. pro Kilogramm Quecksilber.

Auch in einer von Rahlbaum bezogenen Quecksilberprobe, die sich bei der Destillation nach Miethe bereits als goldfrei erwiesen hatte, ließ sich durch die Hochvakuumdestillation nach Gold nachweisen. Bei einer zweimaligen Hochvakuumdestillation des Quecksilbers konnte aber niemals mehr auch nur eine Spur von Gold gefunden werden.

Mit diesem sicherlich weitgehend goldfreien Quecksilber wurden nun Umwandlungsversuche angestellt, und zwar zunächst in einer Jantideschen Quarzlampe, wie sie auch Miethe zuerst benutzte. Die Lampe wurde einen halben Tag bis 136 Stunden lang mit 130 bis 140 Volt und 4—4.5 Ampere betrieben. Ferner wurden in einem gleichrichtigen Vakuumentladungsröhre, wie es von Miethe empfohlen wurde, das reinste Quecksilber mit einem Strom von Atmosphärendruck benutzt, in welcher ein 1 Zentimeter lange Funke einer parallel geschalteten Batterie von 6 Leydener Flaschen während 20—52 Stunden übersprang.

Niemals konnte nach der elektrischen Behandlung die Bildung von Gold nachgewiesen werden, obwohl alle Versuche mehrmals ausgeführt wurden. Tiede, Schleebe und Goldschmidt drückten sich trotzdem außerordentlich vorsichtig aus; sie schreiben nur: „Daraus geht hervor, daß die Goldbildung aus Quecksilber nach den Angaben der Herren Miethe und Stammreich zumindest schwer reproduzierbar ist.“

Die Nachprüfung der weiteren von Miethe, Stammreich und Rahlbaum angegebenen Versuchsbedingungen zur Umwandlung von Quecksilber in Gold wird zur Zeit im Chemischen Institut der Berliner Universität vorgenommen.

Verhaftung eines Hochstaplers.

Ein Saarbrücker, 11. Sept. Wie aus Püttlingen gemeldet wird, gelang es dort, einen Hochstapler in der Person des Schriftstellers Hans Fuchs, der sich Ferdinand Kunzmann nannte, wegen mehrfachen Betrugs zu verhaften. Fuchs hielt sich mit einem nachbetreffenden Diener seit Wochen unangemeldet in einer elegant ausgestatteten Dreizimmerwohnung auf und prellte zahlreiche Personen um Geldmittel. Interessanterweise gelang es Fuchs, als politischer Schriftsteller auch ein Interview bei dem Präsidenten der Reierungskommission Rault zu erlangen, über das er einen tendenziösen Bericht an verschiedene ausländische Zeitungen weitergab.

Neue Unfälle in den Bergen.

12. Sept. Es vergeht fast kein Tag, ohne daß die in diesem Jahre so erschreckend umfangreiche Statistik über Unfälle bei Bergtouren um einige weitere Fälle vermehrt werden muß. So stürzte bei der Besteigung des Staufen an der Nordseite der Kothalm neuerdings die 16jährige Tochter des Pastors Fischer aus Waldburg ab. Sie blieb mit schweren Schädelverletzungen liegen und starb, bevor ihr Hilfe gebracht werden konnte. — Der 19jährige Wiener Rudolf Reda verließ bereits am 11. August Wien, um eine Tour auf den Raxmann zu unternehmen. Seitdem fehlt von dem jungen Touristen jede Spur, so daß angenommen werden muß, daß auch er ein Opfer der Berge geworden ist. — Der Gründer der Alpenvereinssektion Alßing, Brauereibesitzer Corbinian Wid, ist ebenfalls in den Tiroler Bergen tödlich verunglückt.

Gräßliche Tat einer Irrensinigen.

Eine Frau in Columbus im nordamerikanischen Staate Ohio legte ihr sechs Wochen altes Kind in einen mit Wasser gefüllten Wascheimer. Dann stellte sie das Gefäß auf den Herd, machte Feuer und setzte sich dem Ofen gegenüber auf einen Sessel, um bereit zu sein, das Feuer immer von neuem zu schüren. Das Kind wurde bei lebendigem Leibe gekocht. Bei der Verhaftung der Rindsmörderin wurde einwandfrei festgestellt, daß sie irrsinnig ist. Sie wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

Neuer Goldfund in Kanada.

Paris, 12. Sept. Aus Ottawa wird gemeldet, daß nördlich von Ontario eine neue Goldader entdeckt wurde. Kanadische Geschäftsleute begaben sich im Flugzeug an Ort und Stelle, um das Recht zur Ausbeutung zu erhalten.

Ein Mann gegen fünf Löwen.

Ein Bure namens Van der Merwe, der sich jüngst in einem von acht Eseln gezogenen Karren in der Nähe von Johannesburg untermwegs befand, hatte nachts in der Nähe eines Flusses Station gemacht und dort sein Zelt aufgeschlagen. Beim Morgengrauen wurde er durch ein ungewöhnliches Geräusch aufgeschreckt und stellte fest, daß ein großer Löwe einen seiner Esel zerissen und den Kadaver etwa zwanzig Meter vom Lager weggeschleppt hatte. Der Bure griff sofort zur Flinte und streckte den Räuber mit einem Schusse nieder. In diesem Augenblicke erließen aber die Löwen auf der Bildfläche, die sofort zum Angriff überging. Ehe sie jedoch noch den Sprung ausführen konnte, zu dem sie bereits angelegt hatte, gelang es dem glänzenden Schützen, sie auf zehn Meter Entfernung mit einem Koppschuß zu töten. Er begab sich dann auf die Suche nach den restlichen sieben Eseln, die gelassen waren, und fand hierbei noch einer halben Stunde auf eine Gruppe von drei Löwen, die gerade dabei waren, einen der Esel zu verzehren. Van der Merwe tötete nun mit zwei wohlgezielten Schüssen zwei der Bestien und verwundete die dritte so schwer, daß sie am nächsten Tage tot aufgefunden wurde. Er hat also in wenig mehr als einer halben Stunde fünf Löwen zur Strecke gebracht, eine Leistung, die als Rekord anzusprechen ist.

Das Zauberwort

MAIZENA

- 1. unübertroffen zur Bereitung nahrhafter Kinderpeisen,
2. unübertroffen zur Bindung von Suppen, Saucen, Gemüse und Kompottis,
3. unübertroffen zur Herstellung von Bäckwaren, Nudeln, roter Grütze, Sandtorte, Kuchen und feinem Gebäck jeder Art,
4. unübertroffen zur Darreichung von leichtverdaulicher, nährreicher Kost für Kranke und Genesende.

Kochbüchlein gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft A.-G. HAMBURG 15.

räubers ein verzweifelter Kampf vorangegangen sein dürfte. Die Polizei nahm daher an, daß der Neeger von den Mitgliedern der Bande getötet worden war. Man glaubte, daß den Banditen aus irgend einem Grund daran gelegen sei, den Mädchenräuber zu beseitigen, um dadurch die Recherchen nach den eigentlichen Urhebern der Tat zu erschweren.

Zwischen erhielt der Vater des geraubten Mädchens einen telefonischen Anruf: Ein Unbekannter teilte ihm mit, daß er bereit sei, gegen eine Belohnung von viertausend Dollar die Behörden auf die Spur der Mädchenräuber zu führen. Auf Rat der Polizeibeamten ging nun der verzweifelte Vater auf diesen Vorschlag ein und das Geld wurde an einem bestimmten Ort deponiert. Die Überraschung der Kriminalbeamten war unbegreiflich, als am nächsten Tag ein junger Mann, der Sohn eines bekannten New Yorker Millionärs, des Advokaten Harrison W. Noel, erschien, um das Geld zu beheben. Er wurde sofort verhaftet und gestand, den Neeger gegen eine Belohnung von hundert Dollar für die Ausführung des Planes, das Mädchen zu rauben, gewonnen zu haben. Allerdings bestritt Noel, den Neeger umgebracht zu haben. Er behauptete, über das weitere Schicksal des Mädchens keine Auskunft geben zu können.

Die Behörden sind nun fieberhaft bemüht, diesen mysteriösen Kriminalfall zu klären, der um so rätselhafter erscheint, als letzter auch die Leiche der kleinen Mary Daly unweit von Montclair aufgefunden worden ist.

Die Brandstiftungsepidemie in Berlin.

Die täglichen Dachstuhlbrände in Berlin, deren Ursache immer in Brandstiftung zu suchen ist, hat die Polizei veranlaßt, neben anderen Maßnahmen, sogenannte Turmwachen zu errichten. Im Innern der Kirchtürme, Rathäuser usw. sind Kriminalbeamte postiert, die bei Tag und Nacht Ausschau halten nach entzündenden



Bränden, um durch telefonische Verbindungen sofort die Behörden zu benachrichtigen.

Unser Aufnahme zeigt die Brandwache auf einem Rathaus-turm im Süden Berlins, einem besonders von Brandstiftern heimgegangenen Stadtdiertel.

Folgeschwere Explosion in einem Eisenwerk.

Stettin, 11. Sept. In der Hauptturbinenanlage der Eisenwerkstätte Kraft in Stolzenhagen explodierte heute ein Zwischenkondensator. Der Obermeister Römer und der erste Maschinist Niworral wurden durch ausströmenden Dampf schwer verletzt. Niworral ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Mit dem Pantoffel erschlagen.

Chemnitz, 12. Sept. Als im benachbarten Burkendorf der 19jährige Knecht Johann Weigel von dem Gutsbesitzer Franz Seifert beim Pflaumenstechen überrascht und zur Rede gestellt wurde, spannte sich ein Streit, in dessen Verlauf der Knecht den Gutsbesitzer mit einem Holzpantoffel derart schlug, daß dieser tot zusammenbrach. Der Vorfalle wurde sofort verhaftet.

Lagerflustkurz.

Mülheim (Ruhr), 12. Sept. Gestern nachmittags stürzte während eines heftigen Wirbelsturmes das bisher fertiggestellte Gerüst zu dem neuen Flughallenbau auf dem Flughafen der Lurg zusammen. Von dem zehn mit der Montage beschäftigten Zimmerleuten wurden neun wie durch ein Wunder gerettet, während der Zimmermann Holz aus Eisen mit einer schweren Verletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie die Verwaltung des Flughafens mitteilt, erleidet dadurch die Fertigstellung des Flughafens eine Verzögerung von 14 Tagen.

LANG Kaiserstraße 167/l. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus Günstige Bedingungen

ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder PIANOS

Aus Baden.

Vom Landtag.

Wie verlautet werden die Landtagsausschüsse am Dienstag, den 22. September ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Das Plenum dürfte in den ersten Tagen des Oktober wieder zusammentreten.

Berghausen bei Vursach, 9. Sept. (Gefangenschaft.) Der hiesige Männergesangsverein feierte am 20. Juni 1925 sein 30-jähriges Stiftungsfest verbunden mit Gefangenschaftsfest. Dank zahlreicher Stiftungen ist der Verein bereits im Besitze mehrerer wertvoller Ehrenpreise.

Wiesloch, 12. Sept. Die Wespenplage hatte in unserer Stadt und in der Umgebung einen solchen Umfang angenommen, daß Maßnahmen gegen das die Obstgärten und Weinberge schädigende Insekt ergriffen werden mußten. Der Gemeinderat setzte eine Prämie von 50 Pf. für ein eingetriggertes Wespennest aus und der Erfolg ist nicht ausbleibend. Bisher sind schon über 100 dieser Nester abgeliefert worden und die Jugend führt den Kampf gegen die Schädlinge mit Eifer weiter. Allen Gemeinden, die unter der Wespenplage zu leiden haben, sei das Wieslocher Vorgehen zur Nachahmung empfohlen.

Buchen, 12. Sept. Für den Bürgermeisterei haben sich 17 Bewerber gemeldet. Der Gemeinderat stellte sechs davon zur engeren Wahl. Der Bürgerausschuß beschränkte diese Zahl auf vier, nämlich Rechtsanwalt Hertel-Buchen, Dr. Schmidt-Karlsruhe, Clemens-Mannheim und Wehle-Mosbach, die am nächsten Mittwoch in einer Bürgerausschusssitzung ihr Programm entwerfen sollen.

Kiesheim (Amt Rehl), 11. Sept. (Schwerer Unfall.) Ein schwerer Unfall hat sich gestern hier ereignet. Der 70-jährige Zimmermann Georg Wilhelm Clemens wollte mit einem Kuhgespann die Dreschmaschine transportieren, als die Kuh scheute. Clemens kam zu Fall und das Rad der Dreschmaschine ging ihm über die Brust. Sofort verriet er mußte der alte Mann in seine Wohnung gebracht werden, wo er alsbald verstorben ist.

Freiburg i. Br., 12. Sept. (Gründung einer Schaulandsbahn-Studiengesellschaft.) Heute nachmittag wurde in einer Versammlung der Interessenten unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Bender eine Schaulandsbahn-Studiengesellschaft gegründet. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Bender als Vorsitzenden, Generaldirektor Dr. Langenheister, Stadtrat Warbe, Baudirektor Wolff, Oberbaurat Etkner, Rechtsanwalt Dr. Graff, Fabrikant Max Beierle und Kaufmann H. Pfender. Den geschäftsführenden Vorstand der Gesellschaft bilden die Herren Architekt R. Mühlbach und Bürgermeister Högl. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung einer Bahnverbindung zwischen Freiburg und dem Schauland und die der damit im Zusammenhang stehenden Anlagen, ferner die Prüfung aller Vorfragen, die Auswahl des Bahnsystems und die Finanzierung des Unternehmens.

St. Georgen b. Freiburg, 11. Sept. (Tragischer Tod.) Der 23-jährige Leopold Müller von hier, der sich am letzten Sonntag als Mitglied an einem Sportfest in Offenburg beteiligte und beim Ringen mit einem Lorbeerkranz ausgezeichnet wurde, brach bei der Preisverteilung infolge eines Hirnschlaganfalls plötzlich tot zusammen.

Mühlheim, 11. Sept. (Gefährte Fahrradmarde.) Die Diebe, welche vor einigen Tagen zwei Fahrräder gestohlen hatten, konnten in Fingelheim von der Gendarmerie festgenommen werden. Es sind zwei bei der Kadelgesellschaft beschäftigte Arbeiter. Die Räder konnten wieder beigebracht werden.

Schlengen (A. Mühlheim), 10. Sept. (Güter-Versteigerung.) Am heutigen Tage ließ Gutsbesitzer Graf Andlam (Bellingen) seine auf der Gemarkung Schlengen befindlichen Liegenschaften in öffentlicher Versteigerung ausbieten. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Nebengebäuden erzielte ein einziges Angebot und Höchstgebot von 10 000 R.-M. Die Wiesen wurden meistens in Parzellen von je 27 Ar (dreiviertel badische Morgen) bei sehr reger Steigerungslust losgeschlagen, ebenso das Ackerfeld. Für die Wiesen wurden Parzellenpreise von 500 bis 610 Mark erzielt. Das Ackerfeld im gleichen Ausmaß erzielte Preise von 700 bis 1160 Mark. Gemischtes Land kam auf 800-900 Mark zu stehen. Für das Ackerfeld im Gewann Magazin, das teilweise als Baugebäude in Betracht kommen kann, wurden 920 bis 1085 pro Parzelle erzielt. Zehn Parzellen in diesem Gewann erzielte aufgrund des Vorkaufsrechts die Gemeinde Schlengen zu einem achtmaligen Einheitspreise von je 1000 R.-M.

Buggingen, 11. Sept. (Wohnungsbau.) Die Kallibaugesellschaft Buggingen hat in Heitersheim Gelände erworben und wird demnächst mit dem Bau einer Anzahl neuer Wohnhäuser beginnen. Ebenso wurde auf der Gemarkung Buggingen mit der Erstellung einer Anzahl Wohnhäuser begonnen. Die Straße von Heitersheim nach dem Bahnhof ist in letzter Zeit so bebaut worden, daß dort ein ganz neues Stadtviertel entsteht.

Buggen, 11. Sept. (Obstversteigerung.) Die Wasser- und Straßenbau-Inspektion Vörrach hielt hier ihre diesjährige Obstversteigerung ab, zu der sich zahlreiche Käufer eingefunden hatten. Die Beteiligung an der Versteigerung war sehr lebhaft, jedoch bereits am Raum hängende Äpfel 10-12 Mark pro Zentner kosteten. Der Erlös von sämtlichem Obst an der Landstraße erbrachte eine namhafte Summe.

Vörrach, 11. Sept. (Schlechte Finanzlage des Kreises Vörrach.) Die schlechte Finanzlage des Kreises Vörrach, hervorgerufen zu einem großen Teil durch den ungünstigen Steuerverteilungsmodus der Regierungen, war Gegenstand einer außerordentlichen Kreisversammlung. Ueber die durch den Einnahmefall notwendige Kreisveranlagung, Ueber die durch den Einnahmefall notwendige Kreisveranlagung, Erhöhung der Umlagesteuer wurde jedoch noch kein Beschluß gefaßt. Es soll erst das genaue Jahresergebnis abgewartet werden. Das Reinertrögen des Kreises nach Abzug der bestehenden Vieh-Franken-schulden an die Schweiz in Höhe von 40 000 Mark beträgt 608 000 M.

Die Herbstmanöver der 5. Division in Thüringen.

Der erste Manövertag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Bad Berka, 10. Sept. 1925.

Das muß der Reiz dem Thüringer Lande schon lassen, sie sind ein geradezu ideales Manövergelände. Das hügelige auf und ab der Berge mit stetem Wechsel von Wald, Feld, Wiesen und Brachland, stellt die höchsten Anforderungen an Mann und Ros und auch an Wagen. Besonders auch an diese, so manchen sah ich schmächtig enden, ja, wirklich so mancher gute, alte Katterkasten, der absolut dabei sein wollte, lag schmauchend und zitternd auf steiler Straße fest, verperrte die Durchfahrt, bis dann endlich ein hilfloser großer Bruder ihn mit kräftigem Zug „scharf rechts ran“ beförderte. Es ist wirklich erfreulich, wie die Disziplin der Kraftfahrtruppen der Reichswehr in den wenigen Tagen auf den allgemeinen Verkehr abgefärbt hat. Jeder Zielfahrer, der die ominöse blaue Karte besitzt, die allein zum Befahren des Manövergeländes berechtigt, gibt sich die größte Mühe, auch seinerseits die Straße immer frei zu halten. So manches alte Kraftfahrerherz ist da ordentlich wieder aufgelebt, und die Alten, jetzt meistens in „biden Zielfstellungen“ erzählen den Jungen von Fahrten an der Somme, nach Baranowitsch. Die Alten glauben es aber doch nicht so recht, daß sie es soviel schwerer gehabt hätten, denn die Leute vom Nach können es ja am besten beurteilen, was es heißt, hier in dem Gelände und bei dem Wetter zu fahren.

Ueberhaupt das Wetter! Wenn der gute Jupiter pluvius nicht bald ein Einsehen hat, dann muß bald alles — wie mir ein stammer Reichwehrosoldat sagte — Schwimmgürtel anlegen. In der Tat. Die Schwierigkeiten der Übung werden durch die regnerische, kalte Witterung auf das Stärkste vermehrt und man kann sich nur immer wieder darüber freuen, daß die Soldaten alle Strapazen mit gutem Humor zu ertragen wissen.

Doch nun zum Kampf. Gegen 6 Uhr heute früh traten die ersten Patrouillen an, die eigentliche Truppenbewegung begann erst gegen 8 einhalb Uhr, als die Kavallerie antrat, der um 9 Uhr die Infanterie folgte. Entsprechend der Lage, die Rot als einen aus dem Gebirge bei Saalfeld-Rudolstadt nach Westen hervordringenden Gegner ansetzte, versuchte Blau, das den Vormarsch zu verhindern hatte, den Gegner durch einen Flankenstoß aufzuhalten. Blau hatte zur Lösung dieser Aufgabe vier Bataillone zur Verfügung und das Reiterregiment Nr. 16, während Rot von vorne herein stärker

war mit sechs Bataillonen, darunter das Pionier-Bataillon 5. Die Truppenteile waren als Kampfabteilungen von größeren Armeen gedacht, die weiter nach Norden zu operierten. Bald nachdem der Vormarsch auf beiden Seiten begonnen hatte, traten die Gegner in Gefechtsstellung. Die ersten Patrouillen stießen aufeinander. Nur wenige Schüsse fielen, zuerst heißt es Bedung nehmen, beobachten und dann die Stellung nach hinten zum Führer melden. Stief man aber gar zu plötzlich auf den Gegner, dann half nur eines, attackieren. So oft wird gesagt, die Kavallerie sei überflüssig, zu Aufklärungszwecken muß sie immer da sein, aber sie kann und muß auch fedten. Das bewies die Kavallerie heute, als sie im schneidigen Angriff die übermächtigen Patrouillen des Feindes erledigte. Als aber dann die Infanterie sich entfaltet, mußte die Kavallerie zurück. In linken Wäldern und sogenannten Rudeln, das ist eine neue ganz leichte Gefechtsformation der Infanterie, zog diese über das Feld. Die Maschinen-gewehre gingen in Stellung, um mit überhöhtem Schießen den Vormarsch der Infanterie zu decken. Die Artillerie fuhr auf und deckte den Gegner ein und dann hieß es: „Seitengewehr pflanzt auf“ und mit Hurra ging es an den Feind. So tobte das Gefecht um die von Blau besetzten Höhenzüge lange hin und her. Immer wieder versuchte Blau, den stark drängenden Gegner mit kräftigen Gegenstößen von der beherrschenden Höhe 416, die es verloren hatte, herunter zu werfen. Vergebliches Bemühen! Die angreifenden Württemberg und Badener ließen sich nicht aufhalten. Auch hatte Rot seine Kavallerie so glücklich angelegt, daß Blau auf seinem linken Flügel immer mehr zurückgedrängt wurde, und sich immer weiter zurückzog, bis endlich das Signal „Das Ganze halt“ geblasen wurde und General Haffner, der Kommandeur der 5. Division gegen 3 Uhr zur Kritik rief, die seine Zufriedenheit aussprach.

Nun sollten die Truppen in's Bivak rücken, aber es strömte vom Himmel, so daß Rot quartiere bezogen wurden. Bald sah man dann das nun schon so vertraute Bild. Mit offenen Armen wird die Reichswehr überall begrüßt — Thüringen wehlt was es ihr zu danken hat. Jeder freut sich auf seinen Quartierplatz die Verpflegung ist meistens auch gut und dann kann man schlafen nach der Arbeit des langen, langen Tages, sich stärken für morgen, wenn es bereits um 4 Uhr wieder ansetzen heißt.

Kurt Harder.

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg, 11. Sept. (Der Straßburger Münsterurm gerettet.) Die Fundamentierungsarbeiten am Straßburger Münsterurm haben einen glücklichen Abschluß gefunden. Das Münsterbauamt ist zurzeit damit beschäftigt, die seit dem Jahre 1908 angebrachten Gerüste zur Verstärkung des Turm- und Schiffspeilers zu entfernen. Damit

Die regelmäßige Auflage der Badischen Presse beträgt mehr als

45000

Exemplare für jede Ausgabe

Sie hat die weitaus höchste Lesezahl in Karlsruhe — sie wird in fast jeder Familie gelesen — und die größte Auflage aller Badischen Zeitungen

ist die Gefahr beseitigt, die mit dem Nachgeben des Bodens infolge Versenkens der Grundpfähle unter dem Turmpfeiler ihren Anfang nahm und seit langem den Bestand des Münsterurms und des Langschiffes bedrohte. Die Wiederherstellungsarbeiten am Straßburger Münster sind das Werk des deutschen Dombaumeister Knauth, der die erforderlichen Pläne entwarf und bis zum Jahre 1920 die Ausführung der Arbeiten persönlich leitete. Nach Fertigstellung der Hilfskonstruktion wurde im Jahre 1913 mit der vollständigen Beseitigung des alten und Herstellung des neuen Fundaments auf der Westseite begonnen. Nach Ausführung eines Fundamentstrangs in einer Breite von 3-4 Metern und in einer Höhe von 2,5 Metern und der Umarmung des Turmpfeilers wurde der auf mittels hydraulischer Presse auf den neuen Fundamentstrang übertragen und der verbleibende Rest ebenfalls erlegt. Dadurch wurden sämtliche Druckkräfte, zu deren Aufnahme der Turmpfeiler bestimmt ist, wieder in denselben bzw. in das neue Fundament geleitet und die Erneuerung des überlasteten Schiffspeilers ebenfalls ermöglicht.

Bericht eines Augenzeugen über das Manöverunglück bei Donauwörth.

Wie wir von einem Teilnehmer der Unglücksfahrt des Donauwörther Ausbildungsbataillons nach Donauwörth erfahren, hat sich das Unglück wie folgt abgespielt:

Die bei jedem Militärtransport übliche soldatische Luftigkeit war verstimmt, der Schlaf forderte kein Recht. Jeder machte sich so bequem als möglich, Blau war genügend vorhanden. Die Angehörigen der 15. und einige von der 16. Kompanie saßen und lagen schlafend auf den Bänken des vorderen Abteils des ersten Mannschaftswagens, der dem Postwagen folgte. Auch die, die am längsten geübt und gelacht hatten, waren eingeschlafen. Plötzlich erfolgte ein bestiger Stoß und Knall, das Licht war erloschen, die Fenster brachen, Hilferufe drangen aus den Trümmern von Bänken und Wänden hervor. Die einen jammerten um ihren Arm, die anderen um ihr Bein. Die Leute, die sich zuvor gegenüber gesessen hatten, waren über- und untereinander geworfen worden. Die Holzgerippe des Wagens waren eingedrückt, der Postwagen hatte sich über den darauffolgenden Mannschaftswagen geschoben und die ganzen Wände weggerastert. Bis zur Hälfte des ersten Personenwagens war alles geborsten, das Dach war eingestürzt, seine Trümmer waren auf die im Wagen liegenden Insassen heruntergefallen. Der Wagen stand schief und man glaubte, daß er jeden Augenblick umstürzen könnte. Draußen regnete es in Strömen. Gleich nach dem Unglück eilten die Kameraden des Konstanzer Jägerbataillons herbei und versuchten unter Leitung der Offiziere mit großem und feinem Schanzzeug die hilflosen Kameraden beim Schein einiger Taschenlampen aus ihrer bebauernden Lage zu befreien. Als die freiwillige Sanitätsmannschaft aus Donauwörth zur Hilfeleistung eintraf, waren bereits einige Kameraden geborgen und im nahen Unterkunftsbaus der Eisenbahn untergebracht worden. Später traf auch die Hilfsmannschaft der Eisenbahn mit entsprechenden Hilfswerkzeugen ein. Einige der Soldaten mußten herausgeholt werden. Der Schütze Schwaiber aus Freiburg, dem der Brustkorb eingedrückt war, starb kurz, nachdem er geborgen war.

Er hätte sich kurz zuvor zum Schlafen auf eine Bank niedergelegt und war am meisten zwischen die Holsteile eingeklemmt worden. Der Zugführer Töhr, der das Unglück kommen sah, und zu seiner Abwendung noch 20 Meter vor dem Zusammenstoß die Notbremse gezogen hatte, wollte durch das Fenster seines Abteils ins Freie gelangen. Es war aber schon zu spät. Er wurde gequetscht und war wohl sofort tot. Die übrigen Opfer, die Brüche und Quetschungen davontrugen, waren bis 4 Uhr morgens alle geborgen und erhielten im Unterkunftsraum der Eisenbahner Notverbande. Von dort aus wurden sie in das Krankenhaus Donauwörth verbracht. Wäre der Mannschaftswagen stärker besetzt gewesen, so wäre ohne Zweifel die Zahl der Verletzten eine weit größere geworden.

Die zwei zum Truppenteil zurückgeführten Schützen des Donauwörther Ausbildungsbataillons befinden sich in Donauwörthingen. Der eine ist mit einer Hüftverletzung noch bettlägerig, der andere hat nur Schnittwunden am Kopf davongetragen. Das Befinden ist, wie gemeldet wird, bei den Schwerverletzten zufriedenstellend, bei den übrigen gut. Es besteht Hoffnung, daß wohl alle wieder dienstfähig werden.

Carl Schöpf

Marktplatz

Neu aufgenommen: Pelz-Jacken und Mäntel

Für den Herbst Neuheiten sind alle

Damen- und Kinderbekleidung Damenkleider- und Blusenstoffen Herrenanzug- und Paletotstoffen

für jeden Geschmack in reichster Auswahl vorrätig und zum billigsten Verkauf gestellt.

Baumwollwaren, Aussteuerartikel etc.

in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.

Unverbindliche Besichtigung jederzeit gestattet und sehr erwünscht

16081

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß heute früh ganz unerwartet unser lieber Vater

Carl Friedrich Lederle

Professor a. D.

im Alter von 77 Jahren aus dem Leben geschieden ist.

Muggensturm, den 11. Sept. 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 5 Uhr statt.

Montag abends 8 Uhr beginnen in der Markoratschule Kurse.

Kritik. Versicherungsbank

mit allen Versicherungsweigen sucht für Karlsruhe, Pforzheim, Baden tüchtige Vertreter für Außendienst gegen hohe Provision. Angebote unter Nr. 115970 an die Badische Presse.

Zum sofortigen Eintritt zwei Großstückhändler auf Werkstätte gesucht

Es wollen sich jedoch nur erstklassige Kräfte melden. Kleintogel & Co., Maschinenfabrik, Kehl, Hauptstraße. 8909a

Gesucht werden für hier:

1 selbst. Möbelweber, 2 Schreiner für Treppenaufbau, mehrere Maler für Frach- und Nachweise, mehrere Glaser, mehrere Maler für einfache und bessere Arbeiten, 2 Maler (Kachelputzer), 1 Malermeister, 1 Ofen- u. 1 Elektroapparateinstallateur, 1 Installateur für Bad und Klosett mit Kenntnissen im elektr. Bad.

Arbeitsamt für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe.

Gesucht bessere, intelligentes Mädchen mit Kenntnissen im Kochen und Nähen als Stütze in Geschäftsbüro neben zwei Mädchen, muß nötigenfalls auch im Waschen (Kurz- und Weißwaren) mitarbeiten können. Offerten unter Nr. 17146 an die Badische Presse, unter Angabe von guten Referenzen.

das Kochen kann und in allen Hausarbeiten mitarbeitet, auf 1. Oktober gesucht. Vorzuziehen von 1-3 Uhr. 16877

Suche ein durchaus auserl. solides Mädchen für Küche und Hausarbeit, nicht unter 20 Jahren, für Wäsche mit Jean, wollen sich melden. 17278

Suche ein durchaus auserl. solides Mädchen für Küche und Hausarbeit, nicht unter 20 Jahren, für Wäsche mit Jean, wollen sich melden. 17278

Suche fleißiges, braves Mädchen zu kleiner Familie, bei gutem Lohn und Bezahlung, per sofort od. 15. September. 17053

Recha Wertheimer Elegante Herbst- und Winter-Hüte Kaiserstrasse 229, 1. Etage, Ecke Hirschstrasse Telefon 5725. 17025

Neft. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Restaurant Grottenhof, Rübnerstr. 2. 17236

Stellengeluche Männlich Jg. tücht. Drogist Klein-Gröbhandl., m. 1a. Zeugnis u. Referenz, sucht 1. Okt. d. d. 3. passende Stelle. Angebote unter Nr. 15891 an die Badische Presse.

Jung-Kaufmann leitet in der Tabakbranche, firm im Vordringen, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, sucht Stellung, wenn auch bei bescheid. Gehalt oder anderer Branche. Angebote unter Nr. 15897 an die Badische Presse.

Jung-Kaufmann aus der Elektrobranche, 18 J. alt, sucht Stellung als Koloniar. Angeb. unt. Nr. 15893 an die Badische Presse.

Junger Techniker sucht Vertrauensposten, Betriebsbüro, Versandabteilung oder sonst belohnende Beschäftigung. Angebote unter Nr. 15948 an die Badische Presse.

Küchenchef sucht Stelle auf 15. Sept. auch am 1. Oktober, sofort. Angebote unter Nr. 15944 an die Badische Presse.

Wirtsch.-Fräul. i. Haushalt perfekt und findl. sucht Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt, in 2. od. 3. Etage. Angebote unter Nr. 15899 an die Badische Presse.

Wo fehlt die Hausfrau? und konnte gebild. Dame anfangs dreißig (Stimme) tücht. Haus- und Geschäftsfrau dieselbe vertreten. Ans. u. 15932 an die Badische Presse.

Haustochter Angeb. unt. Nr. 15572 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre, kaufm. Lehrtätigkeit in Büro oder Verkauf. Angebote unter Nr. 15736 an die Badische Presse.

Jüngerer Bau-Techniker (geleiteter Maurer) 4 Semester Staatsexamen, sucht, geknüpft auf ante Bezahlung, sofort oder später Stelle. Off. unter Nr. 15954 an die Bad. Presse.

Kaufhaus Tausch meine 4 schöne Zimmer gegen 3 Zimmer gegen Zentrum. Angeb. unter Nr. 17061 an die Badische Presse.

Tausch. 6 Zimmerwohnung (Kaiserstrasse) in bester Lage, zu verwenden als Wohn- od. Geschäftsräume zu tauschen gesucht gegen komfortable 5-7 Zimmerwohnung (gute Wohnlage). Angebote unt. Nr. D 5729 an die Badische Presse

Zu vermieten Neueingerichtete Bäckerei mit Wohnung sofort zu vermieten. Abz. zu erst. u. 15924 in der Bad. Pr.

Lagerräume entf. mit Keller u. Boden per sofort oder später zu vermieten. Angeb. unter 15812 an die Bad. Pr.

Maler-Meister mit ei. Bildl. sofort zu vermieten. Kirchen, Kaiserstrasse 56, II. 15825

Zimmer Freundl. möbliertes Wohn- und Schlafzimmer beidseitig mit elektr. Licht, Kachelofen, an Herrn oder Dame sofort oder 1. Oktober preiswert zu vermieten. 17100

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Ankleiden, an Ehepaar sofort zu vermieten. Sternbergstr. 9, 2. Et. 17100

5 Min. v. Hauptbahnhof ein großes, schön möbliertes Schlafzimmer mit freier Aussicht, elektr. Licht, ab 15. September zu vermieten. Zu erfragen Maria-Meranstr. Nr. 23, 2. Etage. 15843

Gut möbl. Zimmer in Pension sofort zu vermieten. Kaiserstr. 4, 4. Et. 15846

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 15857

Schuppen als Autogarage möbliert. Weinstadt zu vermieten. Offerten unter Nr. 15933 an die Badische Presse.

Werkstatträume sofort zu mieten geeignet. Angebote unter Nr. 15935 an die Badische Presse.

3-4-Zimmerwohnung von auserl. Ehepaar zu mieten, geknüpft. Sordringstraße Nr. 17, 1. Et. ab 1. November eine Stelle als

Möblierte 3-4 Zimmerwohnung in vornehmem Hause für 1. November geknüpft. Angebote mit Preisangabe an: 4067a

1-2 3-Zimmerwohnung möglichenfalls mit Küche. Angeb. unt. Nr. 15892 an die Badische Presse.

Möbl. Schlafzimmer mit Wohnzimmern sowie Kuchentisch oder kleinen Speisezimmer ohne Küche, evtl. teils leer, von best. E. Ehepaar mit 3 Kindern sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unter Nr. 15935 an die Bad. Presse.

Zu vermieten ein Zimmer u. Küche mit 1 großes leeres Zimmer, Preis Nebenloft. Angeb. unt. Nr. 15595 an die Bad. Pr.

Wohnungs-Gesuch. Junger, kinderloser Ehepaar sucht v. 1. Okt. od. 1. d. d. 3. passende Wohnung. - Angebote mit Preis unter Nr. 5908 an die Badische Presse.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von gebild. Dame der 1. Oktober gesucht. Mögl. Licht bei alleinlebender Dame. Angebote mit Preis unter Nr. 17095 an die Badische Presse.

Hast Du Fix im Haus bereit glänzt dein Fenster jederzeit. Frau Sparhuber. 17055

Mitarbeiter gesucht. Hierorts bei hohem Gehalt u. leichter Tätigkeit Personen gesucht. Für Unterlagen Rückporto nötig. R. Kasper, Stuttgarter-Beil. 105, Cannstattstr. 105. 15894

Vertreter und Hausierer für leicht verkäufliche, geschäftlich gel. fäh. Hausartikel gesucht. Inhaber: R. Kasper, Stuttgarter-Beil. 105, Cannstattstr. 105. 15894

Lohnenden Nebenverdienst auf letzte Stelle, streng reell. Anfragen gegen Rückporto u. Nr. 16992 an die Bad. Presse.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt spätestens ab 1. Oktober d. J. einen bewährten Fachmann als Spezialbeamten für die Lebensversicherung. Derfelbe muß eine erste Stelle in Konstitution und Organisation sein und vor allem Dingen die Fähigkeit besitzen, unter weitestgehender Autonomie die ihm anvertrauten Lebensversicherungsangelegenheiten zu bearbeiten. Sämtliche erwerbsmäßige schriftliche Angebote, 15860

Kassierer u. Buchhalter. Besondere Versicherungs-Gesellschaft, Bezirks-Direktion Karlsruhe, Karlsruhe. 47

Täglich bis 10 M. zu verdienen. Mit Garantie. Viele Aufträge. (Schreiben) Joh. G. Schulz, Dresden-Verlag, Köln 172.

Stütze für Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Kochen verstanden. Mädchen vorzuziehen. 17097

Adwin für einen kinderl. Haushalt i. Ein- od. Zwei-Zimmer, evtl. bei Wäsche od. bei im Kochen u. Waschen auf erl. u. auch Hausarbeit übernahmefähig. Frau v. d. Hoff, Kattler, Wilhelmstr. 2. 17097

Zünftiger Metzgerbursche welcher auch Backen kann, sofort gesucht. 17099

Reisefrauen für aus-gehenden Damenartikel gesucht. 15854

Zigaretten-Vertretung. Renommiertere, württembergische Zigarettenfabrik, die in Qualität, Arbeit und Preisen herausragendes leistet, sucht für den deutschen Markt zum Besuch erster Detachementäre und Großhändler. Nur Herren aus der Branche mit nachweislich gutem Erfolg wollen Offerte einreichen unter S. L. 5344 an Rudolf Wölfe, Stuttgart. 15960

Tüchtige, selbständige Schwingeloch-Susteure für Auswärts (Rhd.) gesucht. Ledig haben den Vorzug. Angebote mit Bildl. erbiten unter Nr. 4061a an die Badische Presse.

Zünftiger Metzgerbursche welcher auch Backen kann, sofort gesucht. 17099

Reisefrauen für aus-gehenden Damenartikel gesucht. 15854

Zigaretten-Vertretung. Renommiertere, württembergische Zigarettenfabrik, die in Qualität, Arbeit und Preisen herausragendes leistet, sucht für den deutschen Markt zum Besuch erster Detachementäre und Großhändler. Nur Herren aus der Branche mit nachweislich gutem Erfolg wollen Offerte einreichen unter S. L. 5344 an Rudolf Wölfe, Stuttgart. 15960

Tüchtige, selbständige Schwingeloch-Susteure für Auswärts (Rhd.) gesucht. Ledig haben den Vorzug. Angebote mit Bildl. erbiten unter Nr. 4061a an die Badische Presse.

Zünftiger Metzgerbursche welcher auch Backen kann, sofort gesucht. 17099

Reisefrauen für aus-gehenden Damenartikel gesucht. 15854

Unsere Verkaufsräume sind am Sonntag, 13. Sept. von 11-1 Uhr vormittags und von 4-6 Uhr nachmittags geöffnet. Ab Montag während der Herbsttage täglich KONZERT. Unsere Modell-Ausstellungen sind eröffnet. KNOPF

Zigaretten-Vertretung. Renommiertere, württembergische Zigarettenfabrik, die in Qualität, Arbeit und Preisen herausragendes leistet, sucht für den deutschen Markt zum Besuch erster Detachementäre und Großhändler. Nur Herren aus der Branche mit nachweislich gutem Erfolg wollen Offerte einreichen unter S. L. 5344 an Rudolf Wölfe, Stuttgart. 15960

Grösste deutsche Verlagsanstalt sucht zur Leitung einiger Abteilungen mehrere gebildete, fleissige, energische und tüchtige Herren mit Organisationsfähigkeiten, die bereits längere Zeit mit Doktorbüchern Privatkundschaft besucht, Erfolge nachweisen können und die Fähigkeit besitzen, einen grösseren Vertreterstab ziel- und sachgemäss zu leiten. Bei Eignung Monats-Einkommen von Mk. 1000.- nachweisbar. 152991

Zu vermieten In der Altstadt, in der Nähe des Güterbahnhofs sind größere Lagerräume entf. mit Keller u. Boden per sofort oder später zu vermieten. Angeb. unter 15812 an die Bad. Pr.

Die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Stämmchens zeigen hocherfreut an Heinrich Mohr u. Frau. Lis, geb. Murr. Karlsruhe, am 8. September 1925 z. Zt. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 15833

Die warmen Herbst- u. Winter-Trikotagen für Herren-, Damen- u. Kinder sind in reicher Auswahl in allen Größen und Weiten speziell für extra starke Personen in bekannt guten Qualitäten eingetroffen. Wäschegeschäft Sigmund Wertheimer, bel der span Weinhalde 17091 Kreuzstr. 10

Wertvolle Unterlagen wie Original-Zeugnisse oder wertvolle Lichtbilder bitten wir den Offertenbriefen nicht beizufügen, denn wir können für die Rücksendung keine Gewähr übernehmen. Name und Wohnort der Interessenten sind uns nicht immer bekannt, sodass uns eine Rückforderung der Einlagen nicht möglich ist. Bad. Presse Anzeigen-Abteilung

Offene Stellen Männlich. Vertretung durch Ingenieur für leistungsfähige Kesselschmiede u. Eisenkonstruktionswerkstätte gesucht. Es wollen sich nur Herren od. Ingenieur-Büros melden, die bei der in Frage kommenden Industrie in Karlsruhe und Umgegend auf eine geläufige und Erfahren erweisen unter Nr. 4004a an die Badische Presse.

Täglich 20 Mark und mehr können tüchtige Provisionsvertreter verdienen beim Besuch der Karlsruher Privat-Fundgrube für erstklassiges Baugrund mit konkurrenzlosen Preisen. 17-85

Bornehme Existenz für den Kleinvertrieb unserer fast konkurrenzlosen und seit langen Jahren bewährten Schreibmaschinen in mittl. Preislage suchen wir im dortigen Bezirk reed. und vertretend. Fern mit einem Barzahlung für 1. April. Fern mit einem Barzahlung für 1. April. Fern mit einem Barzahlung für 1. April.

Reisefrauen für aus-gehenden Damenartikel gesucht. 15854

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruhe, den 12. Sept. 1925.

Fahnen heraus.

Die badische Landeshauptstadt empfängt heute und morgen Franken, Alemannen, Pfälzer und Saarländer zu dem großen Süddeutschen Heimattag in ihren Mauern. Wer den letzten Heimattag mit seinem imposanten Verlauf erlebt hat, der weiß wie derartige Heimattage geeignet sind, die deutsche Volksgemeinschaft, die wir so dringend nötig haben, zu stärken und das Zusammengehörigkeitsgefühl der einzelnen Landesteile zu fördern. Es ist zweifellos die bedeutendste Veranstaltung der Karlsruher Herbsttage, dieser Süddeutschen Heimattage, der Tausende nach Karlsruhe führt und deshalb finden unsere Leser in der vorliegenden Nummer eine Sonderbeilage zum Heimattag, in der zum Sommer den Gästen in Gedichtform den Willkommengruß entwirft. Redakteur Rudolf Probst würdigt in einem längeren Artikel die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Karlsruher Herbsttage und der bekannte Heimatschriftsteller Eris Busse weist in einer interessanten Abhandlung auf die wertvolle Bedeutung der Heimattage hin. Schließlich finden unsere Leser in der Beilage auch noch ein Verzeichnis der vorgesehenen Veranstaltungen, vor allem den Weg, den der morgige Heimattag nehmen wird.

Karlsruhe ist zum Empfang der zahlreichen Gäste gerüstet. Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, sind bereits die ersten Festgäste in der badischen Landeshauptstadt eingetroffen. Wenn auch das Wetter der Veranstaltung nicht gerade günstig zu werden verspricht, so sollen doch die Gäste durch den herzlichen Empfang in Badens Landeshauptstadt entschädigt werden. In den Straßen machte sich bereits am heutigen Tage eine festliche Stimmung bemerkbar. Namentlich in der Kaiserstraße stauten sich vor den Schaufenstern, die am heute beginnenden Schaufensterwettbewerb des Karlsruher Einzelhandels beteiligt sind, zahlreiche Neugierige, die mit Staunen die geschmackvollen Auslagen betrachteten. Zahlreiche Privathäuser tragen heute schon Flaggen und Fahnen. Kein Stadtteil darf sich ausschließen, überall müssen die Fahnen zum Gruß flattern; darum sei noch einmal an dieser Stelle die Bitte an die Karlsruher Bevölkerung ausgesprochen: Fahnen heraus!

Wichtig für die wiedererheirateten Kriegswitwen. Nach § 39 und 40 des Reichsversorgungsgesetzes vom 31. Juli 1925 erhält eine wiedererheiratete Kriegswitwe für den Fall, daß ihr zweiter Ehemann innerhalb von 10 Jahren nach der Wiedererheiratung sterben sollte, bei Vorliegen von Bedürftigkeit auf Antrag eine Witwenbeihilfe, die zwei Drittel der Witwenrente nicht übersteigen darf. Die gleiche Beihilfe erhält die Witwe eines Militärentempfangers, falls dieser nicht an den Folgen der Dienstbeschädigung stirbt.

Fahrplanänderung. Ab 15. ds. Mts. wird das Nachschneellzugpaar F. D. 173/174 Amsterdamb-Wesel bzw. Basel-Amsterdamb und ferner das Schnellzugpaar D. 149/150 Frankfurt-Wildbad und nach Freudenstadt und umgekehrt nicht mehr geführt. Weiterhin kommen die während der Sommermonate bei schönem Wetter, nach Marau eingelezten sogenannten Badeszüge nicht mehr zur Ausführung.

Sonderzüge zur Frankfurter Herbstmesse. Zur Frankfurter Internationalen Herbstmesse vom 4.-7. Oktober ds. Js. werden am 4. Oktober folgende Gesellschafts-Sonderzüge (Sonderzüge) zu ermäßigten Preisen 2. und 3. Klasse gefahren: a) Von Pforzheim über Karlsruhe-Heidelberg nach Frankfurt. Pforzheim ab 6.15 Uhr vorm., Karlsruhe ab 7.04 und Frankfurt an 9.24 Uhr. b) Von Freiburg-Karlsruhe über Mannheim nach Frankfurt. Freiburg ab 5.55 Uhr vorm., Karlsruhe ab 8.01 und Frankfurt an 10.40 Uhr. Zur Benützung dieser Züge berechnen nur Sonderzugsfahrkarten. Der Verkauf der Sonderzugskarten zu ermäßigten Preisen wird von dem Besitz eines Messeausweises abhängig gemacht, welcher gleichfalls bei den Verkaufsstellen erhältlich ist. Mit Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs dürfen die Messezüge nicht benutzt werden. Zwischenhandeln haben mit Ausschließung von der Weiterfahrt zu rechnen. Die Gesellschafts-Sonderzüge (Sonderzüge) kommen nur zur Abfahrt, wenn für jeden Zug eine ausreichende Zahl von Fahrkarten verkauft worden ist, worüber 3 Tage vor der Abfahrt entschieden wird. Rechtzeitiges Böten der Fahrkarten ist daher dringend zu empfehlen. Fällt ein Gesellschafts-Sonderzug (Sonderzug) aus, so verlieren die für diesen Zug gelassenen Karten ihre Gültigkeit. Im Falle plötzlicher eintretender Behinderung des Reisenden können gelöste Sonderzugskarten bis vor Abgang des Zuges bei der Fahrkartensverkaufsstelle zurückgegeben werden. Eine nachträgliche Zurnahme von Sonderzugskarten, sowie eine Erstattung von ungenützten, nicht oder nur teilweise benutzten Sonderzugskarten, findet nicht statt. Fahrtunterbrechung auf Sonderzugskarten ist nicht zulässig.

Fachkurse für Handwerker und Industriearbeiter. Das Badische Landesgewerbeamt in Karlsruhe wird im kommenden Spätherbst und Winter wieder eine große Anzahl Fachkurse für Handwerker und Industriearbeiter veranstalten. Die Kurse, die sich bekanntlich einer großen Wertschätzung erfreuen, kommen nicht nur in Karlsruhe, sondern auch an anderen Orten des Landes, wo gerade ein Bedürfnis für deren Veranstaltung besteht, zur Abhaltung. In der Hauptfrage werden Kurse für das Metallverarbeitungsgewerbe (Mechaniker,

Schlosser, Schmiede, Blechler usw.), das Baugewerbe (Zimmerleute, Schreiner, Maler), das Ausstattungsgewerbe (Tapezierer, Polsterer, Dekorateur und Sattler), das Bekleidungs- (Schneider, Schneiderinnen und Schuhmacher), und für einige andere Gewerbezweige zur Durchführung kommen. Das Programm der Kurse kann den Handwerks-, Gehilfen- und Facharbeiterorganisationen, sowie sonstigen Interessenten auf Ansuchen durch das Landesgewerbeamt zur Verfügung gestellt werden.

Bunter Abend in der Festhalle. Anlässlich ihrer Fachtagung veranstalteten die zahlreich in unseren Mauern weilenden Dentisten aus allen Gauen des deutschen Reiches gestern Abend in der Stadt Festhalle einen zahlreich besuchten „Bunten Abend“. Die Vortragsfolge, umrahmt von musikalischen Darbietungen der Polizeimusikkapelle, unter bewährter Leitung von Herrn Heißig, verteilte eine geschmackvolle Zusammenstellung. Die Einleitung bildete der „Deutsche Dentistenmarsch“, eine Komposition von Herrn Kapellmeister Heißig. Mit großem Beifall wurden die wohl gelungenen Tanzdarbietungen von Fräulein Gerber aufgenommen. Die weitere Vortragsfolge barg mehrere, von gereifter Kunst getragene Gesangsvorträge von Fräulein Stecher und Herrn Rudolf Wehrhahn. Großen Erfolg hatte Herr Fritz Herz mit seinen humoristischen Darbietungen.

Im Laufe des Abends ergriff der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Dentisten, Herr Dentist Siebeler, das Wort zu einer Ansprache an seine zahlreichen Kollegen und Gäste. Er nahm Veranlassung, in seiner Rede die Ziele und Bestrebungen des Dentistenlandes zu betrachten. Ein an die Vortragsfolge sich anschließender Ball, wie der herrliche Meinungsaustausch der Fachkollegen aus allen deutschen Marken, hielten die Veranstaltung noch ein gutes Stück über die Mitternachtsstunde hinaus beisammen.

Illustrierte Badische Presse Die Bilder der Woche Unsere große Wochenbeilage liegt der heutigen Abendausgabe bei. Bezugspreis der „Badischen Presse“ mit Wochenbeilage monatlich M. 3.— frei Haus.

Badische. In der letzten Zeit ist in Baden-Baden, Heidelberg und Konstanz ein Diebespaar aufgetreten, das Juwelergeschäfte besucht, sich Sachen zum Kaufe vorlegen läßt und dabei Diebstähle ausführt. Beschreibung des Mannes: Etwa 24-26 Jahre alt, 1.60 Meter groß, unterst, barlos, dickes volles Gesicht (ruff. Typ), dunkle lange Haare, vermutlich glatt gekämmt, hellen Anzug, ohne Hut, badischer Dialekt, spricht bei jedem Satz das Wort „beiläufig“. Beschreibung der Begleiterin: Etwa 23 Jahre alt, schlant, blaues Gesicht, hellblonde Haare (Bubikopf), trug rosafarbenes Kleid. Um Mitteilung von Vorgängen erucht das Landespolizeiamt Karlsruhe.

§ Kaiser Tod. Am 11. September vormittags 10.04 Uhr erlitt der 89 Jahre alte Straßburger Heinrich Krampf aus Breiten im Schnellzug Nr. 998 auf Bahnsteig II einen Schlaganfall und starb alsbald.

§ Unfall. Am 11. September nachts zwischen 9 und 10 Uhr fiel in der Albuferstraße eine 40 Jahre alte Frauensperson in der Dunkelheit die Treppe hinunter und verletzte sich am rechten Fuß, so daß sie mittelst Krankenautos nach dem städtischen Krankenhaus verbracht wurde.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Grandkapelle St. Jäger spielt aus Anlass des Gedenkfestes am Sonntag vormittags von 11-12 Uhr und nachmittags von 5-7 1/2 Uhr in Uniform im Großen Saal des Ludwigsplatz. - Opiene Museum Mutter und Kind. Man schreibt uns: Die schmerzlichen Notizen unserer Zeit zwingen zur Einschränkung auf allen Gebieten. Alle denen das Wohl unserer Kleinsten am Herzen liegt, seien auf einen Besuch in der Opiene-Ausstellung „Mutter und Kind“ im Kinderkrankenhaus (siehe Inserat) aufmerksam gemacht. In Modellen und Wachsausschreibungen finden sich hier alle wichtigen Belange aus dem Kinderleben über Ernährung, Kleidung, Wohnung und Verhütung von Krankheiten. In statistischen Tabellen werden die wichtigsten Fehler und die besten Malisheiten der Kinderpflege nachgewiesen. Jede Mutter wird in dieser Ausstellung lernen können, wie sie am billigsten und bequemen alle Gegenstände zur Kinderpflege sich verschaffen kann und auf diese Weise ihr Kind vor größeren Schäden bewahrt.

Turnen + Spiel + Sport.

Freiherr von Koenig-Fachsenfeld beim Oberjoch-Bergrennen verunglückt. Der auch vom Solituderennen her bekannte Motorradfahrer und Herrenfahrer Freiherr von Koenig-Fachsenfeld-Stuttgart ist auf der Rückfahrt vom Oberjoch-Bergrennen schwer verunglückt. Er trug einen schweren Beinbruch davon und mußte ins Bezirkskrankenhaus Rempfen verbracht werden.

Ehrung eines Karlsruher Motorradfahrers. Anlässlich der erfolgreichen und glücklich beendeten Heimfahrt des bekannten Rennfahrers A. Kornmann aus Karlsruhe-Darlanden hatten sich zahlreiche Mitglieder des genannten Klub am Stammtische des „Rehstaurant Moninger“ eingekunden, um Herrn Adolf Kornmann und seiner Frau in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistung bei der Reichs- und Alpenfahrt 1925 durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes eine würdige Begrüßung zuteil werden zu lassen. Herr Adolf Kornmann wurde als erster Privatfahrer Sieger in der Seitenwagenklasse bewertet. Die Strapazen der 41ägigen, 1020 Kilometer langen Fahrt, zum großen Teil auf schmalen, kurvenreichen Hochgebirgsstraßen grenzen an das kaum Menschenmögliche. Herr Kornmann konnte bei der Begrüßung die herzlichsten Glückwünsche seiner Klubkameraden entgegennehmen.

Breitensträters Punktsieg gegen Samson-Körner.

Der Verlauf des Kampfes

Der Meisterschaftskampfabend am Freitag in Berlin stellte alles bisher Dagewesene weit in den Schatten. In Ergänzung unserer Meldung über den Sieg Breitensträters gegen Samson-Körner, den wir unseren Lesern bereits im Morgenblatt mitteilen konnten, sei noch folgender Bericht über den Verlauf des Kampfes zwischen Breitensträter und Samson-Körner nachzutragen:

Unter atemloser Spannung begann der Kampf um die Schwergewichtsmisterschaft von Deutschland zwischen Samson-Körner und Breitensträter. Beide wurden bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt. Der Meister wog 165, Breitensträter 169 Pfund. Gleich zu Beginn griff Samson mit seiner Linken hart an, doch konnte Breitensträter alle schweren Schläge gut vermeiden. Bis zur fünften Runde war der Kampf so gut wie ausgeglichen, nahm dann jedoch einen hochdramatischen Verlauf. Samson verletzte Breitensträter im linken Auge, sodaß die stark blutende Wunde den blonden Hans stark behinderte. Samson gelangte sodann eine große Unvorsichtigkeit, die ihm den Titel kostete. Er ging lässig im Ring umher, als ihn der gefährliche Rechte von Breitensträter genau auf das Kinn traf. Wie vom Blitz getroffen sank Samson zu Boden und war noch stark benommen, als er sich von neuem wieder erhob. Wieder und wieder mußte Samson auf die Treffer Breitensträters den Boden aufsuchen und war noch in der achten Runde stark benommen. Samson erhobte sich dann aber rasch und hatte bald wieder die Führung an sich gerissen, als in der 15. und letzten Runde ihn ein neuer Zwischenfall endgültig um den Sieg brachte. Auf einen schweren Treffer Breitensträters wurde Samson durch die Seile gestürzt. Nach Ablauf der 15. Runde verkündete das Schiedsgericht Breitensträters Punktsieg, ein Urteil, das vom Hause mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde; aber auch der ehrenvoll unterlegene Meister wurde beifällig begrüßt.

Wetternachrichten des Badischen Landeswetteramts Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Office-Funktion ist in östlicher Richtung witterungslos und liegt heute bei Wina. Größere Druckstörungen an ihrer Peripherie haben heute morgen in Baden vielerorts zu Niederschlägen Anlaß gegeben. Da im Westen der Druck auch bis heute weiterhin geliegen ist, wird Deutschland in einiger Zeit voraussichtlich unter den Einfluß des westlichen Hoch gelangen. Wegen Zuzuh kalter und feuchter Luft aus Norden und Stauungen derselben an den Alpen und am Schwarzwald ist jedoch für Baden mit weiterer Wolkendeckung und frischen Regenschauern zu rechnen.

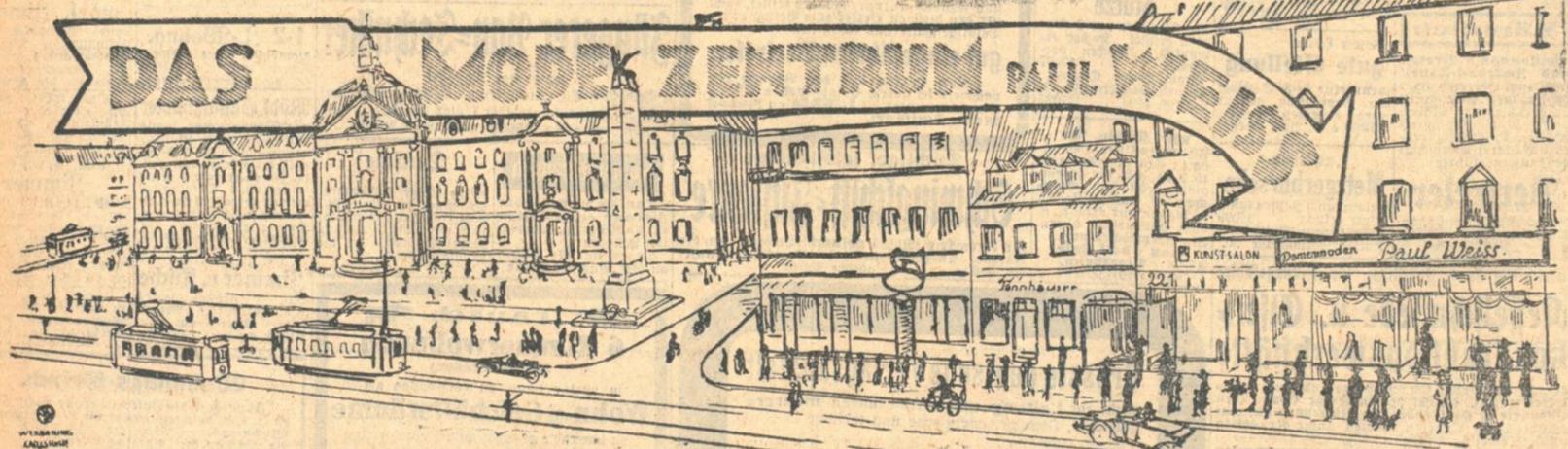
Wetteraussehen für Sonntag, 13. September: Fortgelehrt kühl, wechselnd bewölkt, frische Regenfälle. - Montag, 14. Sept.: Leichte Aufhellung.

Wasserstand des Rheins: Mainz, 12. Sept., 6 Uhr morg., 419 cm, gef. 9; Mannheim, 12. Sept., 6 Uhr morg., 304 cm, gef. 9.

Pelz die große Mode! Das beliebte Pelz-Modenblatt der bekannten Großhändler Wilh. Zeumer, Karlsruhe, ist wieder erschienen und wird auf Verlangen gratis zugesandt. Weltgehende Zahlungsvereinfachung.

Geschäftliche Mitteilung. Ja. Adolf Stein Nachf., Kaiserstraße 233, hat sich nachträglich unter dem Motto: „Der Werdegang des Kleidungsstückes“ zum Schaufenster-Wettbewerb angemeldet. (Schaufenster 162.)

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 28 Seiten.



Die richtige Einkaufsquelle für gute Damen-Konfektion.

Morgen grosse Ausstellung Besichtigung kostenlos Kaiserstraße 221 (an der Hauptpost)

